1/2015

gold

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

25 Jahre Einheit
Lernen aus zwei Welten

Sport-Stipendium
Deutsche Bank setzt Maßstäbe

Ball des Sports
Arena für Gipfelstürmer

Deutsche Sporthilfe

Henry Maske, eines der Gesichter der deutschen Einheit

1/2015
gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Liebe Leserinnen und Leser,

Henry Maske

- geboren am 6. Januar 1964
- Als Box-Amateur 1988 Olympiasieger, 1989 Weltmeister und dreimal Europameister. Als Profi 31 Siege in 32 Kämpfen, 1993 Weltmeister des Verbandes IBF im Halbschwergewicht, er verteidigte diesen Titel bis Ende 1996 zehn Mal.
- Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Goldenen Sportpyramide, seit 2012 ist er Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“. Bei der Deutschen Sportlotterie gehört er zum Gesellschafterkreis.

die Deutsche Sporthilfe hat mich und andere frühere Spitzenathleten angesprochen, um im 25. Jahr nach der deutschen Wiedervereinigung mit unseren Erinnerungen an die friedliche Revolution, den Mauerfall in Berlin, das Leben in der DDR und das anschließende Zusammenwachsen beider deutscher Staaten jungen Menschen dieses wichtige Kapitel deutscher Geschichte näherzubringen. Die jetzige Sportlergeneration wurde geboren, als die innerdeutsche Grenze bereits nicht mehr existierte. Für sie ist das Leben in Freiheit, ohne lebensbedrohende Grenzen und in einem vereinigten Deutschland eine Selbstverständlichkeit. Die deutsche Teilung, die auch viele Auswirkungen auf den Sport hatte, und das Alltagsleben auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze sind oft nur wenigen der Jugendlichen ein Begriff.

Gerade Zeitzeugen können wertvoll sein, glaube ich. Junge Menschen bekommen dank unserer Erfahrungen einen greifbareren Zugang zur Zeitgeschichte als durch Schulbuchwissen. Alle, die in dieser Ausgabe des Sporthilfe-Magazins hierzu berichten, haben die Ereignisse der friedlichen Revolution 1989 und den Weg zur Einheit 1990 erlebt.

Werner E. Klatten, Vorsitzender von Kuratorium und Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe, hat kürzlich beim „Ball des Sports“ festgestellt: „25 Jahre deutsche Einheit sind ein Anlass, dankbar an jene Menschen zu erinnern, die den Mut und den Willen hatten, Grenzen und Mauern zu überschreiten, und die so unser Land vereint und verändert haben.“ Auch die Deutsche Sporthilfe stand damals vor großen Herausforderungen, und es ist ihr gelungen, das System Staatssport in der DDR in die eher private Förderung in der Bundesrepublik zu führen.

Lasst uns alle gemeinsam, liebe Sportlerinnen und Sportler – und auch alle Sportfans –, die Kraft des Sports für unsere Gesellschaft nutzen. Sport kann begeistern und zusammenführen, und das nicht nur, wenn Fußball-Titel zu feiern sind!

Henry Maske

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Lufthansa Mercedes-Benz Deutsche Bank Deutsche Post

Premium-Partner

BUNDESLIGA

Inhalt

WARM UP	**3**
XXL	**6**
NEWSROOM	**8**
360 GRAD	
Klartext: Henry Maske	**16**
FREUNDE & PARTNER	**22**
SPRUNGBRETT ZUKUNFT	
Ausdrucksstark: Matyas Szabo	**26**
THEMA	
Ball des Sports mit Neuheiten und Glamour	**30**
FOTOTERMIN	
Tolles Duo: Miriam Welte und Kristina Vogel	**42**
WORTWECHSEL	
Meinungsmacherin: Steffi Nerius	**44**
EMADEUS	
Jochen Schümann und Kathrin Boron	**48**
PERFORMANCE	
Nationale Förderer Deutsche Post und Deutsche Bank	**52**
BESTENLISTE	**60**
POSTEINGANG	**64**
STANDPUNKT	**70**

Impressum

gold **Das Magazin der Deutschen Sporthilfe**

Herausgeber:
Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sporthilfe-Redaktion:
Jörg Hahn (verantwortlich), Jens kleine Brörmann,
Kerstin Kuhndt (Koordination), Markus Respondek, Heike Schönharting

Organisation und Anzeigenleitung:
Ogilvy & Mather Werbeagentur, Frankfurt

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:
Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Verlagskoordination: Martin Orth
Art-Direktion: Martin Gorka
Produktion: Kerim Demir, Stefan Reichart

Autoren:
Oliver Kauer-Berk, Philipp Ego, Gero Emeling, Henry Maske

Titelfoto:
picture alliance

Fotos:
picture alliance, Deutsche Sporthilfe, Sportler und Partner

Druck:
Bechtle Druck & Service, Esslingen
Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt,
Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung durch
pa•picture alliance
Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

26

Zentrale Dormagen
Dem Fecht-Erfolg auf der Spur

30

Ball des Sports
Mit Franziska van Almsick
auf dem Roten Teppich

52

Sport-Stipendium
Wie die Förderung der Deutschen Bank für Studenten wirkt

Nur wer für jeden Einzelnen da ist, kann für alle da sein.

Wir sind die Post für 82 Millionen Menschen. Und für jeden von ihnen geben wir täglich alles. Bei Wind und Wetter sind 86.000 Post- und 14.000 Paketboten im ganzen Land unterwegs, damit 64 Millionen Briefe und 3,4 Millionen Pakete zuverlässig ihren Empfänger erreichen. Und das bereits nach nur einem Tag. Mit dieser einzigartigen Leistung machen unsere Zusteller die Deutsche Post zur Post für Deutschland.

www.deutschepost.de

Deutsche Post

Die Post für Deutschland.

Neue Halle, neues Konzept

Premiere der mobilen Ball-Arena auf dem Bowling Green vor dem Kurhaus Wiesbaden – in einer mehr als einjährigen intensiven Planungsphase mit mehr als 280 erstellten und angepassten Übersichts- und Konstruktionsplänen haben die Sporthilfe, ihre umsetzende Agentur Hassler Made und die Stadt Wiesbaden ein völlig neues Konzept für den Ball des Sports im Kurhaus und auf dem prestigeträchtigen Areal davor geschaffen. Rund 270 Mitarbeiter setzten 470 Seitenelemente und 1100 Bodenelemente zur 4400 m² großen Halle für den Ball des Sports zusammen, mehr als 1,2 km Dachträger wurden montiert und fast 20 km Kabel verlegt. 2016 und 2017 sieht man sich wieder in der Ball-Arena.

Die Bildagentur picture alliance unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe – wie den Ball des Sports – und setzen sie professionell in Szene.

➤ **www.picture-alliance.com**

pa•picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

Kampagne für Fans

Neue Erlebniswelten

Die Sporthilfe-Spendenkampagne „Dein Name für Deutschland“ kommt den Sportfans jetzt noch näher – mit der schwarz-rot-goldenen Erlebniswelt. Die Zelte mit zahlreichen Aktivstationen zogen schon beim Biathlon-Weltcup in Ruhpolding und am Rande des Balls des Sports in Wiesbaden die Aufmerksamkeit auf sich. In Wiesbaden versuchte sich sogar sich die Mountainbike-Olympiasiegerin Sabine Spitz als Kanutin im Simulator. Begleitet wird die Deutschland-Tour von den fünf Nationalen Förderern Deutsche Lufthansa, Mercedes-Benz, Deutsche Bank, Deutsche Telekom und Deutsche Post.

Alle Termine der Tour und mehr Infos unter:
www.deinnamefuerdeutschland.de

Wussten Sie schon?

VOR 20 JAHREN,

am 19. Februar 1995, gab es den ersten WM-Titel für eine deutsche Frauen-Staffel im Biathlon. Mit dabei: Antje Harvey, geborene Misersky, die heute in den USA lebt. Sie ist Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“ und hat eine bewegte Laufbahn. Dazu gehören die Doping-Verweigerung und das erste Karriereende zu DDR-Zeiten, der Mauerfall und schließlich das Comeback mit Olympiasieg. Standhaft gegen Doping zu sein: „Das war für eine 17-Jährige natürlich eine schwere, aber zugleich auch einfache Entscheidung: Ich wollte mit mir selber leben können, wollte das Zeug nicht nehmen und meine Gesundheit in Gefahr bringen. Und ich wollte nicht schummeln. Es war eine Entscheidung, über die man nicht lange nachdenken muss. Ich habe mit ihr sehr gut leben können, zumal ich jeden Tag dankbar bin, gesunde Kinder zu haben.“ Heute sei sie an dem Punkt, wo sie den dafür Verantwortlichen vergeben habe, aber vergessen könne sie nicht. „Man vergisst keinen Teil seines Lebens. Ich bin 2002 Christin geworden, da gehört das Vergeben mit dazu. Ich hoffe, dass die Leute, die einem übel mitgespielt haben, die in der Mühle drin waren, inzwischen genug Zeit hatten, über ihre Aktionen nachzudenken. Dass sie das Beste aus ihrem Leben machen, hoffentlich eine bessere Einstellung gefunden haben und keine Möglichkeit bekommen, den Sport weiter zu verseuchen. In der DDR wurden leider sehr viel Sportler ohne Wissen gedopt und haben schwere gesundheitliche Konsequenzen zu tragen.“ Und ihr Blick auf heute: „Es ist traurig, dass die Dopingfahnder immer einen Schritt hinterher sein werden. Ich finde es gut, dass Proben eingefroren werden und Sportler im Nachhinein gefasst werden können. Leider kommt der ehrliche Gewinner so um den Siegesmoment. Man kann nur hoffen, dass bei den Menschen irgendwann die Moral siegen wird.“

Immer nah am Sport und an den Aktiven: Bundesinnenminister Thomas de Maizière, links neben ihm die Ruderin Anne Beenken

Aufsichtsrat mit Gerdes und Hörmann

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe hat ihren Aufsichtsrat mit neuen, prominenten Mitgliedern für die Wahlperiode bis 31. 12. 2018 aufgestellt. Der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, gehört künftig dem Gremium an, er folgt Dr. Christa Thiel, die im vergangenen Dezember aus dem DOSB-Präsidium ausgeschieden war. Zur Reihe der Wirtschaftsvertreter im Aufsichtsrat gehören auch Jürgen Gerdes, Konzernvorstand Deutsche Post DHL, und Telekom-Strategiechef Thorsten Langheim. Die Deutsche Post ist kürzlich der fünfte Nationale Förderer der Deutschen Sporthilfe geworden. Die anderen Nationalen Förderer sind durch Jürgen Fitschen (Deutsche Bank), Carsten Spohr (Deutsche Lufthansa) sowie Bodo Uebber (Daimler AG) vertreten. Als neuer Vertreter des Beirats der Aktiven im DOSB ist der Fechter Maximilian Hartung in das Sporthilfe-Aufsichtsgremium gerückt. Dr. Thomas de Maizière gehört seit dem vergangenen Jahr dem Sporthilfe-Aufsichtsrat an, als erster amtierender Bundesinnenminister. De Maizière war für den Aufsichtsrat Gastgeber der Sitzung am 6. März in Berlin.

„Mit Thomas de Maizière als amtierendem Innenminister, mit dem DOSB-Präsidenten und Wirtschaftsvertretern wie dem Co-Vorsitzenden der Deutschen Bank, Jürgen Fitschen, Post-Konzernvorstand Jürgen Gerdes, Telekom-Strategiechef Thorsten Langheim, Lufthansa-Chef Carsten Spohr und Daimler-Finanz-Chef Bodo Uebber, dazu viel Sachkompetenz aus Sport und Medien ist das Gremium großartig besetzt“, sagte Werner E. Klatten, der den Aufsichtsrat seit 2010 führt. Klatten wurde als Vorsitzender einstimmig wiedergewählt. Das Gremium besteht derzeit aus vierzehn Mitgliedern. ◀

Der Sporthilfe-Aufsichtsrat

(Wahlperiode bis Ende 2018)

Werner E. Klatten (Vors.), Franziska van Almsick, Dr. Michael Beckereit (jeweils stv. Vors.), Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, Jürgen Fitschen, Jürgen Gerdes, Maximilian Hartung, Alfons Hörmann, Johannes B. Kerner, Thorsten Langheim, Prof. Markus Schächter, Carsten Spohr, Dr. Klaus Steinbach, Bodo Uebber

Ehrenvorsitzende: Hans Wilhelm Gäb, Prof. Jürgen Hubbert
Ehrenmitglieder: Erika Dienstl, Prof. Walther Tröger

Schüler-Wettbewerb

FAIRPLAY IN BILDERN

Zum „Ball des Sports“ 2015 gehörte erstmals auch ein Gestaltungswettbewerb Wiesbadener Schülerinnen und Schüler, die von der Deutschen Sporthilfe aufgerufen worden waren, Bilder unter dem Motto „Leistung. Fairplay. Miteinander.“ einzusenden.

Eine sechsköpfige Jury wählte sechs Einzelmotive sowie zwei Collagen aus, die am Sicherungszaun um das Bowling Green vor dem Kurhaus präsentiert wurden. Über fünfzig Einsendungen lagen der Jury am Ende vor. Wiesbadens Oberbürgermeister Sven Gerich, Mitglied der Jury, lobte vor allem die Kreativität der Schülerinnen und Schüler: **„Die beeindruckende Vielfalt der eingereichten Arbeiten der Schülerinnen und Schüler belegt die Bedeutung und den Wert des Sports für die Wiesbadener Jugend.** In den Sport zu investieren, ist immer auch eine Zukunftsinvestition. Ich bin, wie alle in der Jury, begeistert von den Motiven und Emotionen, die unsere jungen Künstler festgehalten haben. Sie haben es uns echt schwer gemacht, die Auswahl zu treffen.“

Die sechs Einzelmotive stammten von Schülerinnen und Schülern der Alexej von Jawlensky Schule, die beiden Collagen von je neun Schülerinnen und Schülern der Elly-Heuss-Schule und der Diltheyschule.

Bei der Präsentation dabei war Steffi Jones, heute DFB-Direktorin für Frauenfußball. Die Elly-Heuss-Schule ist schließlich eine DFB-Partnerschule. Steffi Jones war in ihrer aktiven Zeit Weltmeisterin 2003, Europameisterin 1997, 2001 sowie 2005 und holte zwei olympische Bronzemedaillen, 2000 und 2004. ◀

Kontaktlinsen für geförderte Sportler

So findest Du einen Augenoptiker/ Augenarzt, der Dich mit Kontaktlinsen versorgt:

Gehe im Internet auf www.klx.de und gib dort Deine Postleitzahl ein. Kontaktlinsenexperten, die mit diesen beiden Logos gekennzeichnet sind, versorgen Dich kostenfrei mit Kontaktlinsen.

Augenoptiker/Augenärzte mit diesem Logo haben die Hightech-Kontaktlinse DreamLens im Programm.

Wenn Du keinen Experten in Deiner Nähe findest, ruf direkt bei MPG&E an und sprich mit Lühs Möller; er wird Dir weiterhelfen.

Tel. +49 (0)4322 750-500

DREAM-SPORT-LENS

Der Sporthilfe-Service-Partner MPG&E hat etwas Besonderes für Dich: Kontaktlinsen, die Du in der Nacht trägst und morgens wieder vom Auge nimmst. Danach siehst Du trotzdem scharf – den ganzen Tag lang und ganz ohne Sehhilfe.

Die Kontaktlinse heißt „DreamLens“ und ist eine sogenannte orthokeratologische Kontaktlinse, die in Deutschland seit mehr als zehn Jahren von vielen Sportlern getragen wird. Informationen zu den Hightech-Kontaktlinsen und allen anderen MPG&E-Angeboten für Sportler findest Du unter www.dreamlens.de oder www.mpge.de.

Deutsche Sporthilfe

Service-Partner

MPG&E

Kontaktlinsen. Professionell.

Sportlotterie

Robert Hartings großer Auftritt

Die Deutsche Sportlotterie zugunsten der Spitzensportler-Förderung ist mit der ersten Auslosung am 13. Februar – ausgerechnet ein Freitag, der 13. – gestartet. Kurz zuvor nutzte Mitinitiator Robert Harting, Olympiasieger, Welt- und Europameister mit dem Diskus, den Ball des Sports, um nochmals die Werbetrommel zu rühren. Am Stand der Sportlotterie traf der „Sportler des Jahres 2014“ den hessischen Ministerpräsidenten Bouffier ebenso wie den Wiesbadener Oberbürgermeister Gerich, den Chef von Lotto Hessen, Sundermann, den Intendanten des Hessischen Rundfunks, Reitze, und die Spitzen der Deutschen Sporthilfe. Die Sporthilfe ist Mitgesellschafter der neuen Lotterie und konzipiert die Förderrichtlinien.

Zahl des Hefts

400

Das 2012 eingeführte „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ für alle Sporthilfe-Studenten wird auf 400 Euro monatlich erhöht, ebenso wächst der Kreis der Top-Athleten auf bis zu 400. Damit fördert die Deutsche Bank Spitzenathleten aus rund 30 Sportarten und aus allen Regionen Deutschlands, darunter zahlreiche Junioren-Welt- und -Europameister, Medaillengewinner bei WM, EM und Olympischen Spielen sowie Medaillenkandidaten für die anstehenden Olympischen Spiele in Rio. Seit 2013 vergeben die Deutsche Bank und die Deutsche Sporthilfe unter den studierenden Top-Athleten auch den Titel „Sport-Stipendiat des Jahres“ für die erfolgreiche Verbindung von Sport und Studium. Die Weitspringerin und Politikstudentin Malaika Mihambo (2014) sowie Hockey-Olympiasieger und Medizinstudent Martin Häner (2013) waren bislang die Preisträger, die 18 Monate lang ein verdoppeltes Stipendium genießen können. ◀

IOC

„AGENDA 2020“

Nach 15 Monaten im Amt hat Thomas Bach Olympia und das Internationale Olympische Komitee (IOC) umgekrempelt. „Das Ziel ist Fortschritt“, sagte der IOC-Präsident aus Deutschland, Goldmedaillengewinner im Fechten bei den Olympischen Spielen von Montreal 1976. Die IOC-Mitglieder haben auf der 127. IOC-Session in Monaco die 20 plus 20 Reformpunkte der „Agenda 2020“ einzeln und ohne Gegenstimme oder Enthaltung beschlossen. Die Olympischen Spiele sollen so flexibler, nachhaltiger, bescheidener und kostengünstiger werden. „Wir brauchen mehr Flexibilität, um die Vielfalt zu fördern“, sagte Bach. So wird das Bewerbungsverfahren für Olympische und Paralympische Spiele einfacher und transparenter, dazu auch preiswerter sein. Der lange geheime Vertrag zwischen IOC und Gastgeberstadt wird künftig veröffentlicht und eine Klausel enthalten, die jede Form von Diskriminierung verbietet – wie es auch schon in der Olympischen Charta steht. Zudem bietet das IOC Interessenten Hilfe bei ihren Überlegungen zu einer Olympiabewerbung an und fordert explizit dazu auf, bestehende Sportstätten zu nutzen. Einzelne Wettbewerbe der Spiele können zukünftig problemlos außerhalb der Stadtgrenzen des Gastgeberortes und in Ausnahmefällen sogar außerhalb des Gastgeberlandes stattfinden. Statt die Zahl der Sportarten im Sommer auf 28 zu begrenzen, soll die Obergrenze fortan 310 Wettbewerbe betragen (100 im Winter), die Zahl der Sportarten ist dagegen nach oben offen, während es bei maximal rund 10.500 Athletinnen und Athleten bleibt (im Winter 2900). Olympia-Gastgeber dürfen eine eigene Sportart wählen, die sie bei den Olympischen Spielen zusätzlich und auf eigene Kosten ins Programm aufnehmen. ◀

PERFEKTER SCHUTZ IST NICHT NUR KOPFSACHE.

Intelligenter Versicherungsschutz beginnt im Kopf. Für alles was Sie wirklich lieben und schützen wollen, setzen wir außerdem unsere ganze Leidenschaft für Versicherungen ein.

Wir versichern nicht nur unsere Athleten bei den Olympischen Spielen, wir sind auch Ihr starker Partner im Alltag.

MEHR INFOS UNTER WWW.ZURICH.DE

DOSB
Olympia Partner
DEUTSCHLAND

Offizieller Versicherer

**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**

ZURICH®

Athletenbefragung

Studie „Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland“ vorgestellt

Prof. Dr. Christoph Breuer von der Deutschen Sporthochschule Köln hat die neue Studie „Erfolgsfaktoren der Athletenförderung in Deutschland“ vorgestellt, welche die Rahmenbedingungen für erfolgreichen Spitzensport hierzulande beleuchtet. **Die repräsentative Umfrage unter aktuell und ehemals geförderten Sporthilfe-Athleten zeigt auf, dass die Deutsche Sporthilfe mit ihrem Fördersystem, das finanzielle und ideelle Leistungen umfasst, auf die Anforderungen der Athleten bereits eingestellt ist.** Dennoch bleibt viel zu tun, um die Zufriedenheit und die Leistungsfähigkeit zu verbessern. Die Untersuchung des Teams von Professor Breuer kommt zu folgenden Hauptergebnissen:

- Das persönliche finanzielle Auskommen und die Möglichkeit zur Dualen Karriere werden im Karriereverlauf zunehmend wichtigere Erfolgsfaktoren. Gleichzeitig sinkt jedoch die Zufriedenheit mit dem persönlichen finanziellen Auskommen im Karriereverlauf.
- Die Hauptursache für die Beendigung der Spitzensportkarriere ist nicht mangelnder sportlicher Erfolg, sondern die Konzentration auf Ausbildung, Studium oder Beruf. 37,1 % Prozent der befragten ehemals geförderten Athleten gab an, die sportliche Karriere aufgrund des Studiums oder der beruflichen Karriere beendet zu haben, nur 10,5 % wegen Verletzungen oder 10,6 % wegen Alter und 4,6 % wegen Erfolgs- oder Perspektivlosigkeit.
- Das familiäre bzw. private Umfeld stellt in jeder Karrierephase eine entscheidenden Erfolgsfaktor dar.
- Im Laufe der sportlichen Karriere gewinnt das fachliche Betreuungsumfeld (Trainer, Sportpsychologen, Sportmediziner, Physiotherapeuten, Ernährungsberatung) stark an Bedeutung. Während jedoch die Zufriedenheit mit der psychologischen, medizinischen und physiotherapeutischen Betreuung im Laufe der Karriere eher steigt, nimmt die Zufriedenheit mit der Betreuung durch Trainer eher ab.
- Auch die zeitökonomische Optimierung von Trainings- bzw. Fahrtzeiten gewinnt im Karriereverlauf klar an Relevanz.
- Je länger Athleten und Athletinnen gefördert werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie international sportlich erfolgreich sind.
- Die Bedeutung einer langjährigen A-Kader-Förderung für Erfolge bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften wurde herausgestrichen, eine lange Verweildauer im B-Kader als erfolgshemmend eingestuft. Im Zeitraum vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2014 wurden 2.882 Athleten mit A-Kader-Status durch die Deutsche Sporthilfe gefördert, weniger als 10 Prozent der Athleten mit B-Kader-Status schafften es in dieser Zeit in den A-Kader. Dagegen ist die schnelle und direkte Heranführung von C-Kader-Athleten in den A-Kader besonders für nationale und erste internationale Erfolge wichtig und motivierend.
- Der Bildungsstand von Spitzensportlern liegt durchgängig über dem der Gesamtbevölkerung. Haben 27,9 Prozent der Deutschen einen Fachhochschulabschluss bzw. das Abitur als höchsten Schulabschluss, so liegt dieser bei den aktuell geförderten Athleten bei 43,8 Prozent und bei den ehemals geförderten Athleten gar bei 78,1 Prozent.

„Wir werden die Ergebnisse der Studie sorgfältig analysieren und in das neue Förderkonzept im Anschluss an die Spiele in Rio 2016 einfließen lassen“, sagte Dr. Michael Ilgner, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Sporthilfe. „Das Ergebnis belegt, dass die Spitzensportler neben der sportlichen Karriere auch die schulische, universitäre und berufliche Ausbildung weiterverfolgen wollen, was wir mit unserer Initiative ‚Sprungbrett Zukunft‘ bereits nachhaltig forcieren.“

Die komplette Studie wird in Kürze im Internet veröffentlicht, danach in den Schriftenreihen des Bundesinstituts für Sportwissenschaften (BiSp) publiziert. ◀

Karriere-Mann Michael Groß – als Schwimmer Olympiasieger, Weltmeister, Weltrekordhalter und heute Unternehmensberater

Online Los kaufen. Sportler fördern.
deutsche-sportlotterie.de

DEUTSCHE
SPORT
LOTTERIE

*Einzelgewinn max. 500.000 €. Bei mehreren Gewinnern in der Gewinnklasse 1 wird der Gesamtgewinn auf 1 Mio. € aufgestockt und zu gleichen Teilen aufgeteilt. Gewinnchance 1:3 Mio. Teilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe auf deutsche-sportlotterie.de

Deutschland braucht die Kraft des Sports

HENRY MASKE, PREISTRÄGER DER „GOLDENEN SPORTPYRAMIDE“ und Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“, mit starken Ansichten zu Wende und Wiedervereinigung, Vorbildern und Idolen, Sportlotterie und Olympischen Spielen in Deutschland

Der „Gentleman-Boxer“ gilt als Integrationsfigur des wiedervereinigten Deutschlands. Anfang der 90er Jahre war Henry Maske allerdings in den neuen Bundesländern nicht bei jedem beliebt, im Gegenteil, es herrschte ihm gegenüber schon fast eine schlechte Stimmung. Aber dann hat er den Menschen gezeigt, dass die Öffnung der Grenze und die Wiedervereinigung eine Chance waren und dass man sich bewegen musste, um seinen zukünftigen Weg, der natürlich anders war als vorher, zu finden. „1993, nach meinem WM-Titel, wurde ich dann auch in Frankfurt/Oder mit großer Freude empfangen“, erzählt Maske. „Die Menschen waren stolz darauf, dass ‚einer von uns‘ es geschafft hatte. Es löste für Millionen Menschen in den neuen Bundesländern ein wenig das Gefühl ab, verloren zu haben. Die Kehrseite für mich als Identifikationsfigur war natürlich eine gewisse Last an Verantwortung, die ich – neben vielen anderen – zu tragen hatte.“

» Ich habe mich über jeden sportlichen Erfolg eines deutschen Sportlers gefreut, ob er aus der Bundesrepublik kam oder aus der DDR. Ich denke, bei allem, was uns getrennt hat, gerade der Sport hat uns auch irgendwo zusammengeführt. «

HENRY MASKE

Maske wurde aber nicht nur für die Menschen in den neuen, sondern auch in den alten Bundesländern ein Vorbild. Dabei sagt er selbst, Vorbild sei vielleicht nicht das richtige Wort, Idol finde er besser. „Um jemanden als Vorbild zu bezeichnen, sollte man den Menschen tiefgründiger beurteilen können." Für Maske ist beispielsweise Max Schmeling ein Vorbild, „weil er bewundernswerte Charaktereigenschaften hatte, weil er in meinen Augen – in Vorbereitung auf meine schauspielerische Rolle habe ich mich sehr intensiv mit ihm beschäftigt – ein sehr verantwortungsbewusster Mensch war, sein Verhalten ist nachahmungswürdig, in vielen Dingen." Mohammed Ali sei dagegen, weil Maske ihm nicht so nahe kam wie Schmeling, für ihn ein Idol.

1990 war Boxen im professionellen Bereich nicht vorhanden, auf der Interessenskala existierte die Sportart nicht. Maske brachte auch hier eine „Wende". Eine ganze Reihe von Boxern weltweit hat bewiesen, dass man den Sport lieben kann. Vielleicht ist es kein Zufall, dass Mohammed Ali weltweit der bekannteste Sportler überhaupt ist. Und auch in Deutschland ist der beliebteste Max Schmeling. „Aber Anfang der 90er war es nicht leicht, wir bekamen auch von den Journalisten anfangs viel Gegenwind." Doch das Interesse wuchs, fast schon stündlich, so kam es Maske beinahe vor. „Eine ganze Gesellschaft hat sich dafür interessiert, unabhängig von Schichten. Damals gab es natürlich noch kein Facebook und die anderen sozialen Medien, aber ich glaube, wir hätten viele ‚Likes' bekommen."

Der Tag des Mauerfalls am 9. November 1989 ist für Maske noch sehr präsent. „Wir können uns noch sehr gut an den Moment erinnern, da ich mit meinem Trainer Manfred Wolke und meiner damaligen Freundin und heutigen Frau zusammen in Potsdam bei einem Forum war, heute würde man ‚Talkshow' sagen. Thema war mein erst kürzlich zuvor gewonnener WM-Titel. Plötzlich wurde es unruhig hinter uns, dann kam eine Kellnerin aus der Küche und rief, dass die Mauer offen sei. Alles, was folgte, war sehr bewegend und unfassbar beeindruckend. Denn auch wenn heute viele im Rückblick sagen, dass die Entwicklung vorherzusehen war, sage ich, dass es definitiv eine nicht erwartete Möglichkeit war." Der Umgang mit der Wiedervereinigung, bei allen Problemen, die aufkamen und die es zum Teil auch heute noch gibt, hätte gezeigt, sagt Maske, wie viel die Deutschen aus der Geschichte, aus dem 1. und 2. Weltkrieg gelernt haben. „Es ist beeindruckend, wie friedlich alles ablief."

Die Kindheit war für ihn, wie für die meisten Menschen, die prägendste Zeit. Und er sei froh, dass er die Möglichkeit bekommen habe, die Erfahrungen aus der DDR-Zeit mitzunehmen.

Vereinigung und Zusammenwachsen – Die „Macher" im Sport um 1989/90

NOK-Präsident
Willi Daume (1961 – 1992)

Präsidenten des NOK der DDR
Manfred Ewald (1973 - Januar 1990)
Günther Heinze (Januar 1990 – Juni 1990)
Joachim Weiskopf (Juni 1990 – Dezember 1990)

DSB-Präsident
Hans Hansen (1986 – 1994)

Präsidenten des Deutschen Turn- und Sportbundes der DDR (DTSB):
Klaus Eichler (1988 – 1990)
Martin Kilian (1990)

Sporthilfe-Vorsitzender
Willi Daume (1988 – 1991)

„Aus heutiger Sicht kann ich sagen, dass mich das bevorteilt. In der DDR mussten wir beispielsweise oft Wege finden, um Dinge möglich zu machen, weil es sie nicht einfach zu kaufen gab. Dann haben wir uns etwas einfallen lassen. Das hat die Kreativität befördert. Ich würde sagen, ich bin jetzt ‚zweisprachig'." Soll heißen: Er kennt die Zeit aus der DDR, aber inzwischen ebenso das Leben im „Westen".

Maske hat auch die beiden Sportfördersysteme mitbekommen und ist als Mitgesellschafter der Deutschen Sportlotterie aktuell intensiv mit dem Thema Förderung befasst. Die Vorzüge des DDR-Sports lagen sicher darin, dass der Sport dort sehr stark unterstützt wurde. Die Ressourcen, nämlich die sportbegeisterten Kinder und Jugendlichen, waren ja vorhanden. Maske meint: „Für den Staat war es hier deutlich einfacher, anstelle beispielsweise in der Wirtschaft, Erfolge zu erzielen. Als Kind hatte man die Chance, daraus etwas zu machen, weil sehr strukturiert, wissenschaftlich belegt und nachhaltig trainiert und unterstützt wurde. Dadurch war die Chance, erfolgreich zu sein, deutlich höher als im Westen – wenn man jetzt mal die ganze Doping-Problematik, die es ja inzwischen bekanntermaßen auch im Westen gab, wenn auch in einer anderen Form, hintenanstellt."

Für Maske persönlich ist es unverständlich, bei den Ressourcen, die Deutschland nach wie vor habe, bei dem Sportinteresse, das in der Bevölkerung vorhanden sei, dass so wenig für kommende Erfolge im Sport getan werde. „Was kann stärker bewegen als der Sport?! Über Generationen hinweg! Wir brauchen Vorbilder, nicht ausschließlich aus dem Sport, aber vor allem auch dort. Das ist für Kinder wichtig, um überhaupt Interesse zu wecken. Dafür muss man gezielt fördern und entwickeln, angefangen von den finanziellen Mitteln und den Strukturen." Deutschland sei sicherlich verwöhnt, habe hohe Ansprüche, was Erfolge angehe. „Wenn wir es dem Zufall überlassen, dann können wir zukünftig auch nur zufällig Erfolge erringen. Hier müssen wir mehr tun, die Deutsche Sportlotterie ist ein Anfang."

Maske macht sich auch zum Befürworter einer Olympia-Bewerbung. „Sport ist schön. Zur Fußball-WM war ganz Deutschland elektrisiert, alles strahlte bei den Erfolgen. Deshalb bin ich überzeugt: Wir wollen Olympische Spiele. Aber da gibt es im Vorfeld viele Herausforderungen." Bei dem Versuch, die Winterspiele nach Deutschland zu holen, habe es sicherlich Argumente gegeben, die die Menschen nicht dafür stimmen ließen. „Aber man muss diese Angst nehmen und die Menschen begeistern. Dafür braucht es Enthusiasten, viele Franz Beckenbauers, die reisen und machen und tun. Und die überzeugende Argumente haben für Olympische Spiele in Deutschland." Menschen wie Henry Maske.

Henry Maske

geboren am 6. Januar 1964 in Treuenbrietzen war als Amateur 1988 Olympiasieger, 1989 Weltmeister und dreimal Europameister. Ab 1990 führte er seinen Siegeszug als Profi weiter und entwickelte sich zu einer Leitfigur des vereinten Deutschlands.

Maske siegte in 31 von 32 Kämpfen, gewann 1993 die Weltmeisterschaft des Verbandes IBF im Halbschwergewicht und verteidigte diesen Titel bis Ende 1996 zehn Mal. Damit begründete er den deutschen Box-Boom Anfang der 1990er Jahre. Wegen des typischen Boxstils und seines Auftretens in der Öffentlichkeit bekam er den Spitznamen „Gentleman".

Nach dem Ende der aktiven Laufbahn stieg Henry Maske als Unternehmer erfolgreich in die Gastronomie ein und ist als Manager von zehn McDonald's-Filialen heute für mehr als 400 Mitarbeiter verantwortlich. Maske gründete 1999 eine nach ihm benannte Stiftung für Kinder und Jugendliche in schwierigem Lebensumfeld. Gefördert werden vor allem Bildungs- und Ausbildungsangebote, durch die Kinder und Jugendliche ein gewaltfreies und positives Lebensumfeld erhalten. Ein Engagement, für das Maske vielfach ausgezeichnet worden ist.

Unter anderem ist er Träger des Bundesverdienstkreuzes und der Goldenen Sportpyramide, seit 2012 ist er zudem Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports". Bei der Deutschen Sportlotterie gehört er – wie die Deutsche Sporthilfe GmbH – zum Gesellschafterkreis.

Lufthansa

1000 km Training
für 49 schnelle Schritte.

Sportler brauchen Unterstützung.
Nicht erst im entscheidenden Moment des Wettkampfs, sondern schon weit im Vorfeld. Auf dem langen und mühsamen Weg der Athleten zum Erfolg. Genau hier können wir einen hilfreichen Beitrag leisten. Wir unterstützen hoffnungsvolle Talente, fördern den Behinderten- und Breitensport sowie die sportlichen Aktivitäten im eigenen Unternehmen. Und wir fliegen – höher, schneller, weiter – deutsche Teams zu den großen Sportveranstaltungen weltweit. Alles für diesen Moment.

Deutsche Sporthilfe

Nationaler Förderer
Lufthansa

lufthansagroup.com/sport

SPITZEN-PREISE & SPITZEN-LOSVERKÄUFER

Traditionell stellen sich Mitglieder von emadeus, dem Club der Sporthilfe-Athleten, als begeisterte und erfolgreiche Losverkäufer zur Verfügung

Der Ball des Sports ist Europas erfolgreichste Benefiz-Veranstaltung im Sport. Mit ihrem herausragenden Engagement trugen die Nationalen Förderer der Deutschen Sporthilfe, Mercedes-Benz, Deutsche Lufthansa, Deutsche Bank, Deutsche Telekom und Deutsche Post, sowie alle Event-Sponsoren und die Rhein-Main-Hallen maßgeblich zum Benefiz-Erlös von über einer Dreiviertelmillion Euro bei. Mercedes-Benz stellte für den Ball des Sports wieder den offiziellen Fahrservice und auch den Hauptpreis der Tombola: einen Mercedes-Benz CLA 45 AMG Shooting Brake im Wert von ca. 87 000 Euro. Freudige Gewinner: Brigitte und Jürgen Weber. Die Tombola hatte einen Wert von rund 530 000 Euro. Rund 170 Unternehmen spendeten die insgesamt 1 600 Preise. ◀

Mehr im Netz:
www.ball-des-sports.de

Stefan Blöcher, der frühere Hockey-Star, ermittelte auf der Tanzfläche der GlücksSpirale mit einem Golfball die Losfarbe des Abends

Die glücklichen Hauptgewinner mit Ola Källenius (ganz links), Mercedes-Vertriebschef und Daimler-Vorstand

v.l.n.r Christina Obergföll, Lisa Schmidla, Oliver Bierhoff, Thomas Lurz

ElitePlus 2016 ist „Gold wert“

Für 1500 Euro im Monat schnüren deutsche Fußball-Millionäre vermutlich nicht mal ihre Schuhe. Für Medaillen-Hoffnungen in olympischen Sportarten ist eine Förderung in dieser Höhe auf dem Weg nach Rio Gold wert. Nationalmannschaftsmanager Oliver Bierhoff von den reichen Fußballern war eigens zur Staffelstab-Übergabe mit drei hochkarätigen deutschen Gold-Hoffnungen für Olympia 2016 in Rio gekommen. Mit der symbolischen Aktion startete die deutsche Sporthilfe ihr Förderprogramm „ElitePlus“ für die Sommerspiele in Brasilien. Bierhoff erfüllte die Aufgabe sehr gerne. „Wir sind natürlich im Fußball in einer Komfort- und Luxuszone“, sagte der Manager der Fußball-Weltmeister.

Bierhoff wollte hier wie dort die Verbundenheit des Fußballs mit den anderen Sportarten dokumentieren, die hart um Unterstützung kämpfen müssen. „Wenn wir Leistung und Medaillen haben wollen in Deutschland, dann müssen wir als Gesellschaft die Sportler auch unterstützen“, sagte der ehemalige Nationalspieler beim Neustart der erstmals 2011 für Olympia eingeführten Elitеförderung: „Für eine akribische Vorbereitung auf ein Großereignis braucht man auch finanzielle Unterstützung.“ Mit Hilfe des Partners PricewaterhouseCoopers (PwC) kann die Sporthilfe rund 50 deutsche Topsportler wie die Speerwerferin Christina Obergföll oder den Langstreckenschwimmer Thomas Lurz bis zu den Sommerspielen in Brasilien mit einer regelmäßigen Monatszahlung von 1500 Euro unterstützen. „Das Programm ist für mich schon mal Gold wert“, sagte der 35 Jahre alte Lurz, der nach der Silbermedaille 2012 in London in Rio Olympia-Gold anstrebt. Vor dem Termin mit Bierhoff war der Würzburger für sein großes Ziel schon morgens um 5.45 Uhr sieben Kilometer geschwommen.

„Rio ist das große Ziel“, erklärte auch die 33-jährige Obergföll, die nach einer Babypause und Bronze 2008 in Peking sowie Silber in London 2012 in Rio den goldenen Wurf landen möchte. „Es ist klar, wo es 2016 hingehen soll“, sagte sie. Die Sporthilfe-Förderung, die für Top-Athleten im Studium bis zu 1900 Euro monatlich ausmachen kann, helfe ihr, den Tag „mit Training und Mama sein“ managen zu können. Ruderin Lisa Schmidla will auf dem Weg nach Rio parallel ihr Journalistik-Studium vorantreiben, „damit der Kopf auch was anderes zu tun hat, als nur an die Qualifikationen zu denken“. Judo-Ass Laura Vargas Koch sagte in einem Film-Porträt einen Satz, den ein Fußball-Star niemals sagen müsste: „1500 Euro sind für mich wahnsinnig viel Geld.“ Im Kern gehe es darum, „Medaillenkandidaten gezielt zu fördern“, erklärte Norbert Winkeljohann, Vorstandssprecher von PwC Deutschland. Die Sportler sollen mit der finanziellen Unterstützung den Spagat zwischen Training und Studium oder Berufsausbildung besser bewältigen können. Bei den Spielen 2012 in London konnten 17 von 33 „ElitePlus“-Athleten eine Medaille erringen. (Text dpa) ◀

JEDER ATHLET
HAT SEINEN

VERDIENT.

Die Bundesliga unterstützt 160 Athleten auf ihrem Weg an die Weltspitze – als Partner der Nachwuchselite der Deutschen Sporthilfe. Mehr unter **bundesliga-stiftung.de**

BUNDESLIGA STIFTUNG

AUF DER BAHN MUSST DU EIN ARSCHLOCH SEIN

MATYAS SZABO UND DORMAGEN – Markenzeichen im Fechten

Von Gero Emeling

Dormagen hat ein Markenzeichen – seine Fechter! Die Stadt nördlich von Köln ist Deutschlands Hochburg für Säbelfechter. Aktuell kommen acht der zehn besten Säbel-Herren vom TSV Bayer Dormagen. Einer von ihnen ist Matyas Szabo. Wenn man den 23-Jährigen in Aktion sieht, dann meist mit Fechtanzug und Maske. Das einzige Erkennungsmerkmal für den Laien ist der Nachname auf seinem Rücken. Doch wer und wie ist Szabo aus GER eigentlich genau?

Als Nicolas Limbach im letzten Gefecht den erlösenden Treffer erzielte, kannte der Jubel keine Grenzen mehr. Deutschlands Säbelfechter werden Weltmeister. Und das zum ersten Mal in der Geschichte. Auch der Jüngste im Team, Matyas Szabo, konnte es kaum fassen. Das Finale gegen die Südkoreaner musste der Dormagener jedoch als Ersatzfechter von außen durchleben, weil im Team-Wettbewerb nur drei Athleten pro Runde fechten dürfen. Machtlos zusehen zu müssen und nicht eingreifen zu können war für den 23-Jährigen jedoch noch schwerer, als selbst auf der Bahn zu stehen. Trotzdem trauerte er seiner Ersatzrolle keineswegs nach und pushte seine Teamkollegen Maximilian Hartung, Nicolas Limbach und Benedikt Wagner an der Seite von Bundestrainer Vilmos Szabo zum Titel. Die Goldmedaille von Kasan war der Lohn harter Arbeit.

Matyas Szabo ist einer der Leistungsträger in der Dormagener Säbel-Schmiede, die von seinem Vater Vilmos trainiert wird. Dass sein Vater gleichzeitig sein Heim- und Bundestrai-

ner ist, stellt für Matyas kein Problem dar. Als er noch zu Hause bei seinen Eltern wohnte, war das um einiges schwieriger, gibt er zu: „Wir sind beides sehr emotionale Typen. Früher gab es zu Hause viele Diskussionen. Seitdem wir nicht mehr unter einem Dach leben, ist es entspannter." Dass Matyas sich zu einem internationalen Top-Fechter entwickeln würde, lag auf der Hand. Seine Mutter, zweifache Florett-Weltmeisterin 1994, und sein Vater, Olympia-Dritter 1984, zählten während ihrer aktiven Zeit zur absoluten Weltspitze. Trotzdem betont Matyas: „Meine Eltern haben mir die freie Wahl gelassen." In der Jugend spielte er Tennis und Fußball, doch beim Fechten war er einfach erfolgreicher. Wohl auch, weil ihm seine Eltern immer ein Vorbild waren. „Die Leistungen meiner Eltern waren für mich immer ein Ansporn, genauso erfolgreich zu sein, wie sie es waren", bekräftigt Matyas, der sich kurz nach dem WM-Titel das Kreuzband anriss. Er hatte jedoch Glück im Unglück und musste nicht operiert werden. Zurzeit nutzt der ehrgeizige Säbelfechter jedes Training, um wieder zu alter Stärke zurückzukehren, und ist optimistisch, bald wieder ganz vorn mitmischen zu können.

Seitdem der gebürtige Rumäne sich im Jahr 2009 entschied, für die deutsche Nationalmannschaft zu fechten, genießt er die Unterstützung der Deutschen Sporthilfe. Seit 2011 gehört er sogar dem Kreis der Nachwuchselite an, was für ihn in den vergangenen Jahren eine extrem große Hilfe war. Nicht nur die finanzielle Unterstützung durch die Sporthilfe, sondern auch die ideellen Leistungen bewertet er als großartige Maß-

» Ich habe alle Klausuren bestanden und bin Weltmeister geworden. Besser hätte es nicht laufen können. «

Team-Weltmeister: Max Hartung, Matyas Szabo, Benedikt Wagner und Nicolas Limbach (v.l.)

nahmen, ohne die der deutsche Nachwuchs- und Spitzensport gar nicht möglich wäre. Ziel der Nachwuchselite-Förderung ist es, durch eine zusätzliche Förderung sowohl den Weg zur Weltspitze als auch zu beruflichem Erfolg zu ebnen.

In beiden Bereichen befindet sich Matyas bereits auf bestem Wege. Schon früh zeigte er, dass er ein Fechter besonderer Klasse ist. 2011 wurde er sowohl im Einzel als auch mit der Mannschaft Weltmeister der Junioren und landete mit diesem Erfolg unter den Top Ten bei der Wahl zum Juniorsportler des Jahres. Seit März vergangenen Jahres studiert er Medien- und Kommunikationsmanagement in Köln. Das erste Semester war bereits ein voller Erfolg: „Ich habe alle Klausuren bestanden und bin Weltmeister geworden. Besser hätte es nicht laufen können“, sagt Matyas stolz, der während seiner ersten Semesterferien bereits ein Praktikum in einer Kölner Internet-Agentur mit Fokus auf App-Entwicklung absolvierte. Er weiß, dass ihm in der Berufswelt nichts geschenkt wird, und nahm bei der Praktikumssuche das Zepter selbst in die Hand. Sowohl auf der Planche als auch im Studium legt Matyas stets ein professionelles Verhalten an den Tag, ist aber auch realistisch: „Der Spagat zwischen Studium und Sport ist kein leichtes Unterfangen. Aufgrund der Doppelbelastung wird meist ein Bereich in Mitleidenschaft gezogen.“ Dennoch soll der Weltmeistertitel noch längst nicht das Ende der Fahnenstange gewesen sein, Rio 2016 hat er bereits fest im Blick.

Das starke Säbel-Quartett aus Dormagen wird jedoch am Zuckerhut nicht in der WM-Konstellation von Kasan an den Start gehen können. Grund dafür ist die Reglementierung, dass die Anzahl der Fechtwettbewerbe bei Olympischen Spielen auf zehn beschränkt wird. Leidtragende dieser Entscheidung ist bei den kommenden Olympischen Spielen 2016 die Säbel-Nationalmannschaft um Matyas. Ihnen ist bewusst, dass sich jetzt nur noch zwei Fechter für den Einzel-Wettbewerb qualifizieren können, der Konkurrenzkampf ist somit eröffnet. Matyas hat jedoch keine Bedenken, dass sich an der Teamchemie etwas ändern könnte. „Wir haben uns damit abgefunden und trauern dieser Ent-

Best practice - vier Erfolgsstories

Anjuli Knäsche

21, Leichtathletik - Stabhochsprung, B-Kader, Praktikum bei Neumann & Müller:
Ich bin Stabhochspringerin im B-Kader und studiere parallel zu meinem Leistungssport Wirtschaftswissenschaften an der Fernuni Hagen. Im Sommer 2014 habe ich über die Initiative „Sprungbrett Zukunft“ ein Kurzzeitpraktikum im Controlling-Bereich der Eventagentur Neumann & Müller absolviert. Mit den Ansprechpartnern im Unternehmen konnte ich im Vorfeld alles Wichtige für meine Praktikumszeit abstimmen. Als Praktikantin habe ich mitgeholfen, die Finanzübersicht für die kaufmännische Geschäftsleitung zu analysieren. So konnte ich mein Wissen aus dem Studium anwenden und einen ersten Einblick in die Geschäftsabläufe bekommen.

Eric Süßemilch

20, Radsport (Straße), C-Kader, Stipendium „Financial Services Management“ bei der ZURICH Gruppe:
Das berufsbegleitende Studium „Financial Services Management“ der ZURICH Gruppe kommt mir sehr entgegen. Ein normales Präsenzstudium hätte sich mit meinen sportlichen Zielen nur sehr schwer kombinieren lassen. Der Studiengang verbindet wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen mit Vertiefungen in den Bereichen Finanzdienstleistungen, Wirtschaftspsychologie und Vertriebsmanagement. In den Präsenzblöcken, die einmal im Monat in Bonn stattfinden, werden die wichtigsten Inhalte vermittelt. Weil dieses Jahr nur zwölf Studenten den Studiengang an der Bonner Akademie belegen, wird einem eine sehr individuelle Betreuung zuteil.

Tino Mohaupt

31, Schießsport, B-Kader, Festanstellung bei wirecard:
Passion, Präzision und Professionalität. Eigenschaften, die nicht nur beim Sport gefragt sind, sondern auch in einem dynamischen und internationalen Unternehmensumfeld. Der 31-jährige Luftgewehrschütze Tino Mohaupt, der sowohl bei den Olympischen Spielen in Peking (2008) als auch in London (2012) teilgenommen hatte, kam über das Projekt „Sprungbrett Zukunft“ der Deutschen Sporthilfe zu Wirecard. „Wirecard ist ein innovatives und hochprofessionelles Unternehmen. Dynamisch und wegweisend, fordernd und fördernd. Ich habe mich vom ersten Moment an wohl gefühlt und freue mich auf die kommende Zeit“, sagt Tino, der sich im Moment zu 100 % auf seine berufliche Karriere konzentriert.

Silke Hörmann

29, Kanurennsport, emadeus-Mitglied, Praktikum bei Mercedes-Benz Accessories GmbH:
Nach London 2012 und meiner Zeit bei der Bundeswehr wollte ich mich unbedingt noch weiterbilden, mir mehr Möglichkeiten und Perspektiven schaffen. Daher habe ich mich für ein Studium (Werbung und Marktkommunikation) an der Hochschule der Medien in Stuttgart entschieden, das ich durch Unterstützung meines Laufbahnberaters am Olympiastützpunkt auch bekommen habe. Für den Studienabschluss muss man ein Pflichtpraktikum absolvieren. Ich durfte bei der Mercedes-Benz Accessories GmbH, die Original-Zubehör und Kollektionsartikel vermarktet, als Praktikantin arbeiten – die Aufgaben waren anspruchsvoll und sehr vielfältig, und schon zu Beginn wurde mir ein eigenständiges Projekt übertragen.

scheidung nicht nach, sondern versuchen uns gegenseitig zu unterstützen, damit am Ende einer von uns das Ding gewinnt“, erklärt Matyas. Für ihn ist ganz klar: „Auf der Bahn musst du ein ‚Arschloch‘ sein.“ Damit gemeint ist: Privates auf der Planche ausblenden und keine Rücksicht auf den Gegner nehmen. Ob Bruder, Freund oder Trainingskollege: Ab dem Moment, an dem man die Bahn betritt und die Maske aufsetzt, gibt es keine Freunde mehr, sondern nur Gegner. Wem diese Einstellung fehle, dem fehle das entscheidende Stückchen bis ganz nach oben, so Matyas. Ob er das gewisse Etwas hat, wird sich in den kommenden Monaten zeigen. Nach seiner Kreuzbandverletzung will er schnellstmöglich wieder zu alter Form zurückkehren und angreifen. Das muss er auch, denn ab April 2015 beginnen die Qualifikationswettkämpfe für die Olympischen Spiele 2016 in Rio. ◀

Sporthilfe-Ansprechpartner für Athleten:
Florian Dubbel, Telefon 069/67803420

ARENA FÜR

GIPFEL-STÜRMER

DER 45. BALL DES SPORTS ÜBERRASCHTE 1600 GÄSTE
in einer kühnen Konstruktion mit Emotionen und Entertainment

Beeindruckender Einmarsch

Dr. Michael Ilgner begrüßte inmitten der Vertreter der Nationalen Förderer und vieler Sportler die Gäste im Ballsaal. Die Athleten auf der Bühne standen für 28 Medaillen bei Olympischen Spielen, davon 12 Mal Gold, 60 Goldmedaillen bei Weltmeisterschaften, 61 Goldmedaillen bei Europameisterschaften und 17 Medaillen bei Paralympics. „Diese Sportler haben großartige Erfolge errungen, doch wir betrachten sie und alle anderen geförderten Sportlerinnen und Sportler nicht als Medaillenmaschinen, sondern als junge Menschen, die mit herausragenden Begabungen uns alle begeistern können und wir sie daher besonders fördern wollen“, sagte der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe.

„Stellvertretend für alle, die mit uns gemeinsam unsere Athleten unterstützen, haben wir die Vertreter unserer größten Förderer hier in unserer Mitte. Es geht ihnen garantiert nicht darum, das Logo ihres Unternehmens maximal zu platzieren. Vielmehr geht es ihnen darum, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen – auch über den Sport hinaus für die langfristige berufliche Karriere der Sportler. Das ist genauso leistungs- wie werteorientiert, so modern wie zukunftsorientiert. Denn wir sind überzeugt, dass wir bei einer ausschließlichen Konzentration der Sportförderung in Deutschland auf Sport und Medaillen die größten Begabungen in Zukunft nicht mehr für den Hochleistungssport gewinnen können.“

Paralympics-Star Anna Schaffelhuber mit Freund Michael

Der ehemalige Spitzenschwimmer Christian Keller und Ehefrau Annika

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach mit Lebensgefährtin Marion Popp

Mitgastgeberin Franziska van Almsick (Sporthilfe-Aufsichtsrat) in grandioser Robe

Selfie auf dem Roten Teppich: Mountainbike-Olympiasiegerin Sabine Spitz und ihr Mann Ralf Schäuble

Party statt Politik: Die frühere Bundesministerin Kristina Schröder

Robert Harting, der „Sportler des Jahres“

Im Mittelpunkt: Britta Heidemann, die Fecht-Olympiasiegerin

Mitreißender Moderator

Johannes B. Kerner führte zum 16. Mal pro bono durch den Abend. „Willkommen in der ‚Arena für Gipfelstürmer' – Sie alle dürfen sich heute als Gipfelstürmer angesprochen fühlen, alle Sportler, alle Förderer", rief er den Gästen zu. An der Spitze der Politik beim 45. Ball des Sports begrüßte er den Präsidenten des Bundesrates, den hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier. An der Spitze des Bundesrates zu stehen heißt für Bouffier in diesem Jahr auch, am 3. Oktober Gastgeber der nationalen Feier zum 25. Jahrestag der deutschen Einheit zu sein. Kerner hob auch den Oberbürgermeister der Stadt Wiesbaden hervor, Sven Gerich. Er habe als „Hausherr" erst ermöglicht, dass die Deutsche Sporthilfe – zusammen mit dem Unternehmen Bilfinger – die eindrucksvolle mobile Ball-Arena errichten konnte.

Stammgäste: Inge und Matthias Steiner, der Gewichtheber-Olympiasieger

Moderator Kerner mit drei Generationen – Marika Kilius sowie deren Tochter Melanie und Enkelin Lola

Bundesratspräsident Volker Bouffier und IOC-Mitglied Claudia Bokel bei der Tanz-Eröffnung

Schnelle Vorfahrt: DTM-Pilot Maximilian Götz und Michael Ilgner vor einem Mercedes AMG GT

Hausherr: Der Wiesbadener OB Sven Gerich mit Mann Helge

Strahlkraft: Regina Halmich, die frühere Boxerin

Herausforderung an der Kletterwand: Fabian Hambüchen, der Turnweltmeister

DFB-Direktorin Steffi Jones (rechts) und ihre Frau Nicole

WM-Macher: Oliver Bierhoff mit Frau Klara

Kreative Köpfe

Jürgen Hassler verantwortete das Gestaltungs- und Inszenierungskonzept, Volker Weicker führte die Abendregie – beide Namen stehen für große Events und Fernsehereignisse. Den Showteil „Emotionen im Sport“ mit Profitänzern und geförderten Sporthilfe-Athleten wie Helena Fromm (Olympiadritte 2012 im Taekwondo) studierte Marvin A. Smith ein, der als Choreograph von Helene Fischer bekannt wurde. Das Klettern über den Köpfen der Gäste ermöglichte die Unterstützung des Deutschen Alpenvereins, aktiv waren unter anderen auch Boulder-Weltmeisterin Juliane Wurm und Boulder-Gesamtweltcupsieger Jan Hojer. Präsentiert wurden die wahrhaftigen Gipfelstürmer von der GlücksSpirale.

Genuss und Aktion

Mehr als 60 Wirtschaftsunternehmen beteiligten sich als Sponsoren beim Abendprogramm. In der 4.400 m² großen mobilen Ball-Arena sorgten Roland Kuffler und Michael & Gerd Käfer für kulinarische Höchstleistung mit einem dreigängigen Galadinner.

Im Kurhaus lockten im Anschluss Erlebniswelten und Flanierbereiche. Der „Parcours des Sports“ mit sechs Aktivstationen animierte die Ball-Gäste, sich selbst unter Anleitung von Spitzenathleten sportlich zu betätigen. Griffsicherheit war in der DPD-Boulder-Arena gefragt, noch höher hinaus ging es am Kletterturm der Sporthilfe-Partner. Eine ruhige Hand und ein gutes Auge brauchten die Ballgäste im PwC-Minigolf-Park. Auf dem Novomatic-Tischtennis-Court konnten sie gegen Könner antreten und an der Lotto-Hessen-Torwand sechs Richtige erzielen. Alle Aktivstationen wurden von den Spitzenverbänden der jeweiligen Sportarten fachgerecht betreut.

Hilfestellung: Werner E. Klatten, Aufsichtsratschef der Sporthilfe, hält es dank Volker Bouffier in der Wand

Brasilianischer Gruß: Moderatorin Fernanda Brandão

Die Beachvolleyball-Olympiasieger Julius Brink und Jonas Reckermann als „Playboys“

Schillernd - die neue Lounge der fünf Nationalen Förderer

Brigitte und Wendelin von Boch-Galhau freuten sich über den vierten „Editionsbecher“

Rockig und frech in der Mitternachtsshow: Jan Delay

Telekom-Strategiechef Thorsten Langheim, umrahmt von Britta Heidemann und Fabian Hambüchen

Bundesliga-Paar: Stefan Kiefer, der Vorsitzende der Bundesliga-Stiftung, mit Schiedsrichterin Bibiana Steinhaus

Carsten Spohr, CEO der Deutschen Lufthansa, mit dem Deutschland-Achter

Früher der Überflieger: Sven Hannawald

Der Co-Vorsitzende der Deutschen Bank, Jürgen Fitschen, mit den Reiterinnen Ingrid Klimke und Fabienne Lütkemeier

Daimler-Finanzvorstand Bode Uebber in strahlender Sportlerinnen-Runde

Auf zwei Riesenleinwänden von je 40 Metern Länge wurde das Gipfelstürmer-Motto filmisch inszeniert.

Das berühmte Foto aus London:
Die Überraschungs-Olympiasiegerinnen 2012

Name: Miriam Welte
Geboren: 9.12.1986
Sportart: Bahnrad
Größte Erfolge:
Olympiasiegerin 2012,
4-fache Weltmeisterin

Name: Kristina Vogel
Geboren: 10.11.1990
Sportart: Bahnrad
Größte Erfolge:
Olympiasiegerin 2012,
5-fache Weltmeisterin

Denke ich an Rio 2016, denke ich an...

BITTE JETZT BLOSS KEINE GROSSEN WORTE, KRISTINA VOGEL & MIRIAM WELTE

So sehe ich aus, wenn ich mit dem Fahrrad zum Bäcker fahre...

Habt ihr ein Ritual vor dem Start?

Wenn ihr viel Zeit miteinander verbringt: Wer von euch beiden ist zickiger?

Wer von euch beiden ist die bessere Schrauberin?

Das geht bei mir immer.

Hosen kaufen ist ...

Welche Leidenschaft verbindet euch außer dem Radsport?

DER FALL DER MAUER WAR EIN GLÜCK FÜR MICH

VOM MAUERFALL ERFUHR SIE ERST EINEN TAG SPÄTER. Steffi Nerius wechselte später doch von Ost nach West – und wurde erfolgreich als Sportlerin und Trainerin. Bei der Deutschen Sporthilfe ist sie im ehrenamtlich arbeitenden Gutachterausschuss engagiert.

Das Interview erschien aus Anlass des 25. Jahrestages des Mauerfalls in der F.A.Z. Das Gespräch führte Michael Reinsch.

1

Sie waren siebzehn und Speerwerferin bei Empor Rostock, als sich die Mauer öffnete. Wie haben Sie den 9. November 1989 erlebt?
Ich stamme von der Insel Rügen, da kommen alle Nachrichten einen Tag später an. So war das auch damals. Ich kam am Morgen zum Training, und der Trainer überraschte mich mit der Neuigkeit, dass ich mit dem Personalausweis in den Westen fahren könne. Ich hatte nichts mitgekriegt.

2

Sind Sie gleich los?
Selbst als zwei Wochen später meine Eltern kamen und sagten, wir fahren rüber, war meine Reaktion: Was wollen wir da? Ich hatte in Staatsbürgerkunde gelernt, dass das Regime BRD auf der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beruht, während im Sozialismus der DDR alles zum Wohle der Menschen geschieht. Ich hatte vermittelt bekommen, dass es ganz Reiche gab in der BRD, die lebten in Villen, und ganz Arme in Wellblechhütten. Mich hat nichts dorthin gezogen. Wir sind dann in die Nähe von Oldenburg gefahren, und ich war überrascht, nichts von all den Bettlern und Wellblechhütten zu sehen.

3

Zwei Jahre später sind Sie in den Westen gezogen. Warum?
Mein Trainer sagte zu mir: „Es kann sein, dass ich morgen arbeitslos bin und die Sportschule eingestampft wird. Wenn ich dir einen Rat geben kann: Such dir einen Verein im Westen.“ Franka Dietzsch …

4

. . . die später dreimal Diskus-Weltmeisterin wurde . . .
Sie ist drei Jahre älter als ich und kannte sich ein bisschen aus. „Leverkusen soll ein guter Verein sein“, sagte sie. Ich habe daraufhin einen Brief an den Präsidenten des TSV Bayer Leverkusen geschrieben. Wenig später luden Heide Ecker-Rosendahl und der Wurftrainer Rudi Hars mich und meine Eltern zu einem Besuch nach Leverkusen ein.

5

Und Franka Dietzsch?
Sie war mit uns dort. Sie ist so heimatverbunden, dass sie sich nicht entscheiden ➤

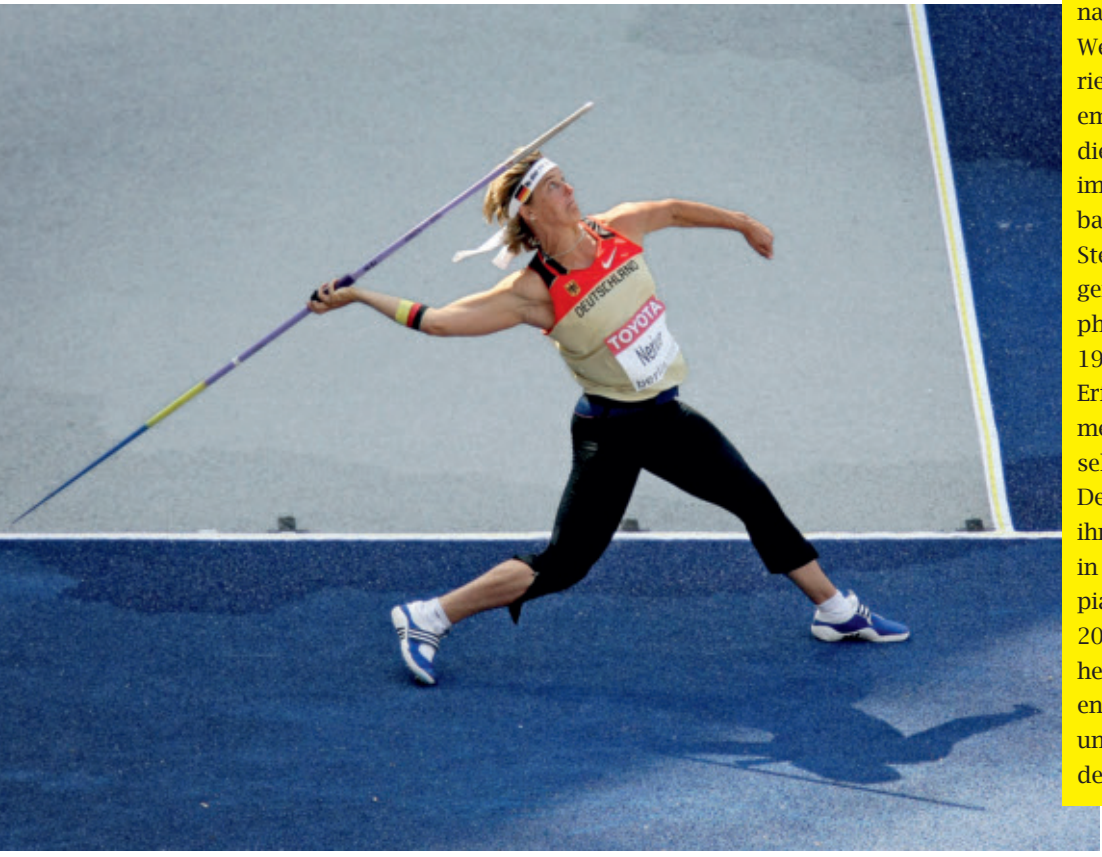
konnte, so weit weg zu gehen. Ich lebe inzwischen schon länger im Westen, als ich im Osten gelebt habe.

6 Bis zu Ihrem internationalen Durchbruch mit Platz vier bei den Olympischen Spielen von Sydney vergingen fast zehn Jahre. Ist das die normale Entwicklung in Ihrer Sportart, oder mussten Sie sich erst akklimatisieren?
Ich glaube, dass es eine stetige Entwicklung meiner Persönlichkeit und meiner sportlichen Leistungen war. 1991 bin ich mit 20 nach Leverkusen gekommen, und Mitte 1992 habe ich zu meinen Eltern gesagt: Das ist nichts für mich, ich muss zurück. Im Sportstudium und im Verein hatte ich viele nette Leute kennengelernt. Ich hatte aber das Gefühl, dass ich sportlich den Durchbruch nicht geschafft hatte. Dann bin ich bei der deutschen Meisterschaft Dritte geworden. Bei dem Niveau, das wir damals in Deutschland hatten, war das für mich sensationell und gab mir einen Motivationsschub.

7 Wer war die Nummer eins?
Silke Renk aus Halle. Sie ist in Barcelona Olympiasiegerin geworden. 1993 war ich in Stuttgart erstmals bei einer Weltmeisterschaft und belegte den neunten Platz. 1994 war ich verletzt, aber von 1995 an war ich immer so stark, dass ich eine Medaille hätte holen können. Es war ein gutes Gefühl, zu wissen, dass ich international mithalten kann. Ich schaffte es aber nicht, mein eigentliches Leistungsvermögen im entscheidenden Moment im Wettkampf abzurufen.

8 Gibt es einen Mentalitätsunterschied zwischen West und Ost?
Mein Trainer in der DDR hat gesagt: „Arm höher!“ Oder: „Bring die Hüfte schneller ran.“ Und ich habe gesagt: Okay. Als ich in Leverkusen ankam, verlangte mein neuer Trainer, dass ich ihm mit Strichmännchen zeigen solle, wie Speerwurf geht. Da habe ich mir zum ersten Mal Gedanken darüber gemacht. Das war das Prinzip: Man musste mitdenken, man musste selber wollen. Wer auf der Sportschule in der DDR gewesen war, nur weil jemand anders das wollte, und der ständig einen Tritt in den Hintern brauchte, der kam hier nicht gut klar. Die Haltung der Trainer im Umgang mit mündigen Athleten war: „Wenn du es nicht machen willst, dann lass es; niemand zwingt dich dazu.“ Einige aus dem Osten sind daran gescheitert.

9 2006 wurden Sie in Göteborg Europameisterin, in Berlin 2009 Weltmeisterin. Haben Sie sich da noch als Ost-Athletin verstanden?
Bei meinen Siegen 2006 und 2009 habe ich mich als deutsche Athletin auf Platz eins gesehen und nicht als Ost- oder West-Athletin. Mein Glück war, dass ich



Steffi Nerius

* 1. Juli 1972 in Bergen auf Rügen

Steffi Nerius begann als Volleyballerin und wurde mit der Mannschaft von Dynamo Saßnitz DDR-Schülermeisterin. Weil sie zu klein für eine Volleyballkarriere war, wurde sie zur Leichtathletik empfohlen. Das Speerwerfen hatte ihr die Mutter, selbst DDR-Jugendmeisterin im Speerwurf und inzwischen Volleyball-Trainerin, beigebracht. 1986 wurde Steffi Nerius auf die Kinder- und Jugendsportschule (ab 1991 CJD Christophorusschule]) nach Rostock delegiert. 1991 gelang ihr der erste internationale Erfolg als Dritte der Junioren-Europameisterschaften. Im gleichen Jahr wechselte sie von Rostock nach Leverkusen. Der Durchbruch zur Weltspitze gelang ihr bei den Olympischen Spielen 2000 in Sydney, wo sie Vierte wurde. Olympia-Silber in Athen 2004 sowie WM-Gold 2009 und EM-Gold 2006 waren die Höhepunkte einer großen Karriere. Heute engagiert sich die Diplom-Sportlehrerin unter anderem im Gutachterausschuss der Sporthilfe.

mit dreizehn in die Sportschule gekommen bin und dort in den ersten drei Jahren ein umfassendes und umfangreiches Grundlagentraining gemacht habe, mit Turmspringen, mit Salti auf dem Trampolin, mit Schwimmen, Turnen und allen möglichen Ballsportarten. Von diesen Grundlagen und der breiten koordinativen Ausbildung konnte ich sehr lange zehren. Sie war sicherlich die Basis für meine späteren Erfolge. Dafür war und bin ich dankbar.

» Wir kämpfen alle gemeinsam für Inklusion. Der Sieg von Markus Rehm hat eine wichtige Diskussion angestoßen. «

10

Feiern Sie den Jahrestag des Mauerfalls?
Das tun wir jedes Jahr. Nüchtern betrachtet, war der Fall der Mauer ein Glück für mich. Die Doping-Problematik – und ich beziehe das gar nicht allein auf den Osten, sondern sehe das eher als weltweites Problem – war Ende der achtziger Jahre so schwerwiegend, dass ich meinem Trainer sagte: „Ich höre auf mit Leistungssport." Meine Bestleistung 1989 waren 56 Meter, und der Unterschied zur Weltspitze einfach so extrem, dass ich mir nicht vorstellen konnte, jemals so weit werfen zu können.

11

Hat Ihr Trainer das zugelassen?
Er meinte, es sei alles im Umbruch und ich sollte mal abwarten. Die Kontrollen wurden verstärkt, und die Leistungen relativierten sich. Durch die Wende habe ich eine neue Chance gesehen und neue Motivation bekommen. 1992 ist man mit 68 Metern Olympiasiegerin geworden. Eine Weite um die 65 Meter traute ich mir damals auch zu, und so schöpfte ich neuen Mut.

12

Sehen Sie ein Erbe des DDR-Sports?
Die Sportinternate. Sie wurden so extrem gefördert in der DDR, dass das heutzutage nicht mehr zu leisten wäre. Aber dass Eltern ihre Kinder, wenn sie intensiv Sport treiben wollen, in ein Internat geben können, dass die Kinder auch zweimal am Tag trainieren und damit wichtige Grundlagen schaffen können, das fehlt zunehmend. Hier in Leverkusen gibt es leider kein Vollzeitinternat, das ist ein Manko. Natürlich haben wir hier unzählige Top- und Weltklasse-Athleten über Jahrzehnte hervorgebracht. Ich glaube aber, dass man auf einer Sportschule die Chancen für den Einstieg in den Leistungssport erhöhen und verbessern kann. Wenn man morgens um acht in die Schule geht und um fünf rauskommt, ist es schwierig, noch sportlich eine Basis zu schaffen.

13

Ist das Unvermögen oder Ausdruck einer kritischen Haltung gegenüber dem Spitzensport?
Ich befürchte, dass es in die zweite Richtung geht. Man sagt: Wir haben jetzt Ganztagsschulen, da können wir für drei Sportler keine Ausnahme machen. Ich will gar nicht der Zeit hinterherjammern, in der Talent-Scouts in die Schulen kamen und sagten: Du bist groß, willst du rudern oder Volleyball spielen? Du bist klein, geh zum Turnen. An der Sportschule waren ganze Klassen von Leichtathleten, von Schwimmern. Da konnte man leicht sagen: Wir fangen mit dem Unterricht erst an, wenn ihr mit dem ersten Training fertig seid. So etwas etwa hier in Leverkusen aufzubauen dürfte aktuell schwierig bis unmöglich sein. Wenn ich ein sportbegeistertes Kind hätte, würde ich es auch in ein Sportinternat geben. Das mag hart klingen, aber meine Mutter hat es damals auch verstanden, als ich nach Rostock ging. Sie wusste, dass ich unbedingt Sport treiben wollte.

14

Wie sind Sie als Trainerin: Verlangen Sie, dass Ihre Leute mitdenken, oder treten Sie ihnen auch mal in den Hintern?
Es ist eine Mischung aus beidem. Ich fordere sie zum Mitdenken auf. Sie können meine Anweisungen besser umsetzen, wenn sie verstehen, was sie tun. Andererseits ist es auch mal schön, wenn die Athleten nicht über jeden Mist diskutieren, sondern einfach machen und tun.

15

Wie erleben Sie Ihre Arbeit im Behindertensport?
Ich werde oft für mein soziales Engagement gelobt. Den Förderverein Aclive habe ich mit gegründet, um den Behindertensport zu fördern und zu unterstützen. Aber ich arbeite in Leverkusen beim TSV als ausgebildete Diplom-Sportlehrerin, als hauptamtliche Trainerin. Das ist weniger ein soziales Engagement, es ist mein Job. Dabei kämpfen wir alle auch gemeinsam für Inklusion. Der Sieg von Markus Rehm bei den deutschen Meisterschaften der Leichtathleten war Wahnsinn und hat eine wichtige Diskussion angestoßen. Er zeigt: Letztlich geht es hier um Leistungssport. Die Athleten wollen, wie alle anderen, an ihre Grenzen gehen, sie wollen wissen, was sie trotz ihrer Behinderung leisten können. Im Behindertensport gibt es aber fast keine Profis; bis auf wenige Ausnahmen haben alle eine Arbeit, der sie nachgehen müssen.

16

Zum Erbe des DDR-Sports gehören auch Doping-Opfer. Wie sehen Sie deren Rolle?
Es macht mich betroffen, was den Opfern widerfahren ist. Viele der Schicksale sind tragisch und die Folgen für die Opfer dramatisch. Ich glaube, dass in der Zeit des Kalten Krieges auf der ganzen Welt gedopt wurde und viele Athleten noch heute mit den Spätfolgen zu kämpfen haben. In der DDR wurde alles ärztlich begleitet und protokolliert. Man kann das nachlesen. Ich bin froh, dass mich die Wende quasi davor bewahrt hat.

»Es war klar, dass die Zeit für die DDR abgelaufen war«

„WELT-SEGLER“ JOCHEN SCHÜMANN über die Jahre mit neuen Möglichkeiten, aber auch mit vielen Schwierigkeiten

An die Zeit der Wende kann ich mich noch gut erinnern. Insbesondere auch an den 40. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1989. Als Top-Sportler wurden wir natürlich von der Staatsführung auch als Botschafter eingesetzt, so dass ich an diesem Tag bei den Festlichkeiten in Berlin dabei war. Während des inszenierten Festaktes im Palast der Republik liefen am Alex die Demonstrationen, fuhren Panzer auf, es gab ein massives Polizeiaufgebot. Da war klar, dass die Zeit für die DDR abgelaufen war.

Nach der Öffnung der Mauer kam für viele ein Gefühl der Verunsicherung auf. Keiner, weder Eltern noch Trainer, wusste, wie es weitergeht. Das ganze System zerfiel dann recht schnell, Trainer wurden nicht mehr weiterbeschäftigt, Trainingsgruppen lösten sich auf – beides waren aber die Grundlagen für gutes Training und die Leistungsentwicklung aller Athleten. Trotzdem, es musste ja weitergehen. Neben all den Schwierigkeiten, die aufkamen, boten sich jedoch auch viele neue Möglichkeiten. Es lag dann an jedem Einzelnen selbst, was er daraus machte.

An dieser Stelle muss man aber insbesondere der Deutschen Sporthilfe ein Riesenkompliment machen, die den Staffelstab sehr schnell aufgenommen und die besten ehemaligen DDR-Sportler in die Förderung aufgenommen hat. Die Sporthilfe hat den Übergang sehr viel schneller hinbekommen als viele staatliche Stellen in anderen Bereichen. Doch auch wenn das gut funktionierte, war das kein Ersatz für das effiziente und erfolgreiche DDR-Sportfördersystem. Dazu kam der soziale Druck, denn schließlich waren alle in meiner Crew bereits Familienväter, und wir mussten neben dem Sport unsere Familien ernähren. Die Herausforderung bestand also darin, flexible Jobs und private Sponsoren – also Zeit und Geld – zu finden, um weiterhin zielstrebig trainieren zu können. Sponsoring und Sportförderung funktionierten langfristig auch im vereinten Deutschland natürlich nur über Leistung. Hier konnte meine Crew, die letztendlich bis 1996 zusammenblieb, weiterhin überzeugen. Nahezu jedes Jahr gewannen wir internationale Medaillen und wurden 1996 nochmals zusammen Olympiasieger.

In der DDR hatte der Sport insgesamt eine höhere gesellschaftliche Anerkennung als heutzutage – vergleichbar mit der heutigen Fußball-Präsenz. Dies war die Grundlage dafür, dass auch das Traineramt und sportwissenschaftliche Tätigkeiten ein höheres Ansehen hatten. Heute fehlt diese Anerkennung, und damit fehlen auch gute deutsche Trainer in einigen Sportarten. Darunter leiden insbesondere die Sportarten, die nicht permanent im TV sind. Heute erfolgt die Anerkennung durch Medienwerte …

Die Ausrichtung von Olympischen Spielen in Deutschland hätte hier sicherlich einen positiven Einfluss. Olympia macht alle Sportarten zu einem TV-Event! Nur wenn ein Wettkampf oder eine Sportart gut vermarktet wird, wenn die Medien Aufmerksamkeit schaffen, dann bekommen die Athleten und Vereine die Anerkennung, die sie benötigen und auch verdienen. Gleichzeitig mit den sichtbar gemachten Erfolgen entwickeln sich beim Publikum Interesse, Sachverstand, sogar die eigene Sportbegeisterung und auch ein gewisser Nationalstolz auf „unsere Leistungen“. Olympia in Deutschland würde dem Land und dem Sport guttun. Ich bin davon überzeugt, dass Deutschland attraktive Olympische Spiele gut organisieren könnte. ◀

Jochen Schümann, 60, ist mit drei Olympiasiegen (1976, 1988 und 1996), zahlreichen Titeln bei Welt- und Europameisterschaften sowie zwei Siegen beim America's Cup der erfolgreichste Segler Deutschlands. Das Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“ war nicht nur Aushängeschild der Segler in der DDR, sondern ab 1990 auch im vereinten Deutschland. 2014 erhielt er, der seit 2001 auch emadeus-Mitglied ist, die „Goldene Sportpyramide“ der Deutschen Sporthilfe für seine sportlichen und sozialen Leistungen.

»Der Sport ist in puncto Wiedervereinigung ein Vorbild«

KATHRIN BORON über Abschied, Neuanfang und eine große verpasste Chance im Schulsport

Am 9. November 1989 waren wir in Kienbaum im Trainingslager. Wir waren auf unseren Zimmern und schauten fern. Dann kamen die Bilder von der geöffneten Mauer. Wir guckten uns das an, aber wirklich beschäftigt haben wir uns damit nicht. Vielleicht lag es daran, dass wir als Sportler schon immer eine Sonderrolle hatten. Ich war durch die Sportreisen auch schon vorher im westlichen Ausland gewesen. Ich persönlich hatte mich nie eingesperrt gefühlt. Als 20-Jährige hatte ich die politische Dimension des Mauerfalls in den ersten Tagen sicherlich auch noch nicht ganz durchschaut.

Was die Wiedervereinigung jedoch dann nach sich zog, war für uns DDR-Sportler schon problematisch. Vorher waren wir in unserem Sportsystem sehr behütet, der Weg zur Berufsausbildung wurde uns geebnet, wir waren abgesichert. Doch plötzlich waren wir auf uns allein gestellt. Um unsere berufliche Entwicklung mussten wir uns mehr oder weniger vom einen auf den anderen Tag selber kümmern. In dieser Zeit sind viele Talente verloren gegangen, weil sie mit den neuen Bedingungen nicht zurechtgekommen sind beziehungsweise Sport und berufliche Ausbildung nicht auf die Reihe bekommen haben. Dazu kam, dass sich auch der DDR-Sport auflöste, viele Trainer waren plötzlich nicht mehr angestellt.

Umso höher ist die Leistung zu bewerten, wie schnell die Deutsche Sporthilfe die DDR-Sportler in die Förderung übernommen hat. Eine monatliche finanzielle Unterstützung hatten wir so in der DDR nicht gekannt. Was jedoch die Sportförderung an sich angeht, wurde ein riesengroßer Fehler gemacht. Denn in meinen Augen war das Sport-Schulsystem in der DDR sehr gut gewesen. Dies wurde komplett kaputt gemacht. Plötzlich durfte jeder die Kinder- und Jugendsportschulen besuchen, ob er Sport machte oder nicht. Es hatte ein funktionierendes System bestanden, und trotzdem wollte man es neu erfinden. Wir haben es bis heute nicht geschafft, die Talente so zu sichten und zu fördern wie damals in der DDR.

Auf der anderen Seite muss man jedoch sagen, dass der Sport in puncto Wiedervereinigung ein Vorbild ist. Hier hat sie am schnellsten stattgefunden. Man war ja darauf angewiesen, zusammen erfolgreich zu sein. Im Rudern waren die DDR-Frauen den westdeutschen zwar klar überlegen, aber im Männerbereich waren die Kräfte gleichmäßig verteilt. Hier konnten beide Seiten voneinander lernen. 1990 bei den Weltmeisterschaften sind wir das letzte Mal getrennt als DDR- und BRD-Team gestartet. Doch mit der gemeinsamen Abschlussfeier begann dann die wiedervereinte Zeit. ◀

Kathrin Boron ist vierfache Olympiasiegerin und achtfache Weltmeisterin im Rudern. Die heute 45-Jährige wurde von 1991 bis 2008 von der Deutschen Sporthilfe gefördert. Heute ist sie Mitglied im Sporthilfe-Gutachterausschuss und in emadeus – dem Club der Sporthilfe-Athleten.

KARRIERE im Blick

Per Fernstudium weiterbilden

- MBA Sportmanagement*
- Bachelor Sportbusiness Management
- Sportökonom (FH)
- Sportvermarktung **NEU!**
- International Sportbusiness **NEU!**
- Geprüfter Sportfachwirt (IHK)
- Fußballmanagement
- Sportmanagement
- New Media Management Sport
- Sportmarketing
- Sportjournalismus

„Für den Übergang vom Profisport in die berufliche Karriere danach setze ich auf das IST. Die auf die Bedürfnisse von Sportlern zugeschnittenen Fernstudiengänge und die persönliche Betreuung sind mir eine große Hilfe.“

Julius Brink, Beachvolleyball-Olympiasieger

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse IST-Studieninstitut | 0211 8 66 68-0 | www.ist.de

IST Bildung, die bewegt

Die Post für Deutschland
BORBET
BORBET

MEHR TEMPO FÜR TALENTE

DEUTSCHE POST FÜNFTER NATIONALER FÖRDERER

Langfristiges Engagement mit Schwerpunkt auf der Nachwuchsförderung

Die Deutsche Post ist seit Januar neuer und damit fünfter Nationaler Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe. Der Schwerpunkt bei diesem langfristig angelegten Engagement liegt auf der Nachwuchsförderung, besonders für die Talentbasis (rund 1800 junge Athleten im C-Kader) und die Schüler an Sportinternaten. Diese Fördermaßnahmen vereinen sich zukünftig in der „Deutsche Post Nachwuchsförderung“, die einen wichtigen Baustein im Förderprogramm der Sporthilfe darstellt. Dies haben das Unternehmen und die Deutsche Sporthilfe im Vorfeld des Bob- und Skeleton-Weltcups am Königssee bei Berchtesgaden bekanntgegeben. Die Deutsche Post gehört damit wie Deutsche Lufthansa, Mercedes-Benz, Deutsche Bank und Deutsche Telekom zu den Nationalen Förderern der Deutschen Sporthilfe. Sie unterstützen die Deutsche Sporthilfe, die von ihr betreuten Sportlerinnen und Sportler und die gesellschaftspolitischen Ziele der Stiftung in herausragender Weise.

Jürgen Gerdes, Konzernvorstand Deutsche Post DHL, betont: „Wir unterstützen die Stiftung Deutsche Sporthilfe seit vielen Jahren durch den Verkauf der Sonderbriefmarken „Für den Sport“. Jetzt bauen wir die Kooperation auf einer nachhaltigen, werteorientierten Basis aus, um gerade den Nachwuchs noch besser unterstützen zu können. Das ist ein weiterer Baustein in unserem Engagement für die nachwachsende Generation.“ Gerdes verwies in diesem Zusammenhang auf die jährlich rund 2000 jungen Leute, denen die Post durch eine fundierte Ausbildung berufliche Perspektiven bietet sowie auf die intensive Zusammenarbeit mit Institutionen wie Stiftung Lesen oder Teach First Deutschland. Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, sagt: „Wir sind sehr stolz, eine Weltmarke wie die Deutsche Post als fünften Nationalen Förderer begrüßen zu können. Die Deutsche Post beweist seit vielen Jahren, welch wertvoller Förderer das Unternehmen für den Spitzensport ist. Wir freuen uns sehr, neben unseren anderen vier Nationalen Förderern einen weiteren sehr starken Partner an unserer Seite zu haben. Das gibt uns Planungssicherheit für die professionelle Förderung im Nachwuchsbereich, wo letztlich die Grundlagen für kommende sportliche Erfolge bei Großereignissen gelegt werden.“

Die „Deutsche Post Nachwuchsförderung“ schließt folgende Fördermaßnahmen ein:

- C-Kader-Athleten erhalten eine monatliche Grundförderung
- Schüler in Sportinternaten erhalten – abhängig vom Einkommen der Eltern – eine individuelle Internatsförderung
- Schüler und Studenten profitieren von Zuschüssen zu Nachhilfeunterricht

Felix Loch, dreimaliger Rodel-Olympiasieger von Sotschi und Vancouver sowie ehemaliger Internatsschüler in Berchtesgaden, sagt: „Die Deutsche Sporthilfe ist für einen jungen Sportler am Anfang der Karriere die wichtigste Unterstützung überhaupt. Gerade in der harten Zeit, bevor die ersten großen Erfolge kommen, ist man auf diese Unterstützung angewiesen.“

Henri Junghänel, zielstrebiger Masterstudent und zielsicherer Sportschütze

HÖHERER BEISTAND

DAS AUF 400 EURO ANGEHOBENE DEUTSCHE BANK SPORT-STIPENDIUM
unterstützt Studenten auf ihrem ambitionierten Weg

Von Oliver Kauer-Berk

Henri Junghänel ist 26 Jahre alt, noch jung für einen Sportschützen, und doch er hat die Höhen und Tiefen des Daseins als Leistungssportler schon durchlebt: Für die Olympischen Spiele 2012 sichert er dem Deutschen Schützenbund mit einem Weltcupsieg im Mai 2011 in Fort Benning/USA den Quotenplatz im 60-Schuss-Liegendschießen mit dem Kleinkalibergewehr, seiner Paradedisziplin. Die große Enttäuschung ein Jahr später: Junghänel scheitert in der nationalen Qualifikation. „Zwei durften gehen, ich war der Dritte", sagt er. „Es war richtig knapp. Aber daran bin ich gewachsen."

Die Wettbewerbe in London schaut sich der aus dem südhessischen Breuberg stammende Athlet nicht an. Junghänel konzentriert sich auf sein Maschinenbau-Studium, macht 2013 den Bachelor. In jenem Jahr gelingt ihm am Schießstand fast alles: Weltcupsiege im südkoreanischen Changwon in seiner Spezialdisziplin, dem Liegendschießen, und auch im weniger geliebten Dreistellungskampf, bei dem je vierzig Schuss aus kniender, liegender und stehender Position abgegeben werden. Es folgen EM-Silber im kroatischen Osijek und schließlich im November der Sieg beim Weltcup-Finale in München. Im Dezember steht er als erster männlicher Gewehrschütze aus Deutschland an Position eins der Weltrangliste in seiner Spezialdisziplin. „Eine Belohnung für die Beharrlichkeit, den Aufwand und den langen Weg dorthin." Dass er wenig später von Athleten, Trainern und Fachjournalisten zum „Weltschützen des Jahres 2013" gekürt wird, bezeichnet Junghänel als seinen größten Erfolg. Die Glaskugel ist das grafische Zentrum seiner Homepage – vorläufiger Höhepunkt der Karriere, die im Alter von neun Jahren beim Armbrustschießen auf einem historischen Dorfmarkt angefangen hat.

Erfolge und Auszeichnungen sind das Elixier der Athleten. Leben können die meisten davon nicht. Schon gar nicht Sportschützen. Henri Junghänel legt den Gewehrschaft im Schatten der Öffentlichkeit an die Wange. Das bewegungsarme Schießen eignet sich nicht fürs Fernsehen, den Sportschützen bleibt der Weg zu großen Sponsoren versperrt.

ABSICHERUNG FÜR DIE DUALE KARRIERE

Im deutschen Team gehört der Schütze mit dem blauen Stirnband, inzwischen Masterstudent, zu den wenigen außerhalb der Sportfördergruppen von Bundeswehr und Polizei. Das funktioniert nur, weil er keine hohen finanziellen Ansprüche hat. Junghänel wohnt in einer WG und lebt von Erfolgsprämien der Ausrüster und der Unterstützung der Sporthilfe. Er ist einer von 300 Sporthilfe-geförderten Athleten in dem im Mai 2012 gestarteten Programm „Deutsche Bank Sport-Stipendium". Die damit verbundenen 300 Euro

Ruderin Anja Noske zwischen Sport- und Studiumskollegen

zusätzliche Unterstützung im Monat sichern seine Duale Karriere ab. „Ein Nebenjob ist zeitlich nicht machbar“ bei bis zu 20 Stunden Training die Woche. Wie die anderen Sport-Stipendiaten ist Junghänel „dankbar“ – er nutzt dieses Wort ganz bewusst –, dass die Leistungen studierender Spitzensportler gewürdigt werden. „Das Sport-Stipendium ist ein Wegbereiter, im Sport ganz nach oben zu kommen.“ Gute Nachricht für die Athleten: Seit 2015 ist die von der Sporthilfe koordinierte und von ihrem Nationalen Förderer Deutsche Bank finanzierte Studienbeihilfe auf 400 Euro und 400 Plätze ausgeweitet.

Für Ruderin Anja Noske aus Saarbrücken ist das Deutsche Bank Sport-Stipendium „eine feste Größe und Hilfe für den monatlichen Unterhalt“. Wie Henri Junghänel kennt die 28-jährige Lehramtsstudentin das Auf und Ab im Spitzensport: 2013 nach WM-Bronze in die Elite-Förderung der Sporthilfe gekommen, ging für sie und ihre Ruderpartnerin Lena Müller im Leichtgewichts-Doppelzweier die WM im vergangenen Jahr in Amsterdam in die Hose. „Da steht dann viel auf dem Spiel.“ Glücklicherweise war das Duo zuvor zu EM-Silber gerudert, daher bleibt die Zugehörigkeit zum A-Kader mit der entsprechenden Förderung. „Es ist ein Tanz auf Messers Schneide“, sagt Anja Noske. Miete, Telefon, Krankenversicherung und so weiter wollen bezahlt werden. „Seit sieben Jahren lebe ich autonom von meinen Eltern“, erzählt sie, „das Deutsche Bank Sport-Stipendium ist da ein beruhigender Hintergrund und momentan meine absolute Grundlage. Dass ich mich allein finanziere, gibt mir Selbstbewusstsein.“ Nur wegen des Sport-Stipendiums habe sie sich vor einem Jahr ein Auto anschaffen können. „Etwas Luxus“, um vom Saarland am schnellsten die 700 Kilometer in die Heimat nach Lüneburg zu kommen.

STUDIUM IN DEN USA ERMÖGLICHT

Henri Junghänel hat drei Jahre lang in den USA studiert. Das Sport-Stipendium hat den Auslandsaufenthalt mit ermöglicht. Von August 2010 bis Mai 2013 lernte und schoss er an der University of Kentucky in Lexington. Weiterhin trägt er stolz die Shirts und Trainingsjacken mit der Aufschrift „Kentucky Rifle Team“. Lexington ist eines der Schießsportzentren der USA,

IN KÜRZE

Das Deutsche Bank Sport-Stipendium verbessert seit dem Frühsommer 2012 die finanziellen Rahmenbedingungen für studierende Athleten – in Form einer zusätzlichen monatlichen Unterstützung durch die Deutsche Bank als nationalen Förderer der Sporthilfe.

Seit 2015 ist die Förderung angehoben: Auf monatlich 400 Euro (vorher 300) für 400 Athleten (vorher 300) ab dem dritten Semester in einem BAföG-anerkannten Studiengang. Maximal wird über die Dauer der Regelstudienzeit plus Bonuszeit (50 Prozent der Regelstudienzeit) gefördert. Immatrikulationsbescheinigungen sind zu Semesterbeginn bei der Sporthilfe einzureichen. Ausgeschlossen sind Athleten, die ein zu versteuerndes Jahreseinkommen aus Erwerbstätigkeit über 8000 Euro haben. Dies betrifft somit auch Angehörige von öffentlichen Dienststellen wie Angehörige der Sportfördergruppe der Bundeswehr, des Zolls oder der Polizei.

Gabriel und Merlin Holzapfel, die Kanu-Zwillinge

die Trainer dort kannten den Namen des Deutschen vom zweiten Platz bei der Junioren-EM 2008. Gern denkt er an die kurzen Wege zu Uni und Schießstand und die enge Betreuung durch die Professoren zurück. Und die Konkurrenz im 15-köpfigen College-Team fruchtete – ein Grund, warum er nach dem Olympiafrust so stark an den Schießstand zurückkehrte.

Aus dem geplanten einen Studienjahr in Kentucky wurden drei. Junghänel war ab 2012 froh über die zusätzliche Studienbeihilfe der Deutschen Bank: „Zwar gab es auch ein Stipendium der Universität, aber für meine Lebenshaltungskosten und die Heimflüge musste ich selbst aufkommen." Pro Strecke fallen für das Schießgepäck schon mal 250 Euro an. „Ich wollte immer studieren, ohne Schulden zu machen. Das hat mir die Sporthilfe ermöglicht."

Zurück in Deutschland, kann Junghänel weiter jede Unterstützung gut gebrauchen. Viermal die Woche fährt er mit dem Auto von Darmstadt zum Training ins Landesleistungszentrum nach Frankfurt-Schwanheim, macht runde 250 Kilometer. Er ist aufs Auto angewiesen. „Im öffentlichen Personennahverkehr kann ich nicht mit der Waffe durch die Gegend reisen." Selbstorganisierte Trainingslager mit Schützenkollegen in Italien oder Norwegen und die Grundlagenliteratur fürs Studium an der Hochschule Darmstadt kosten ebenso.

POLSTER, JOB-ERSATZ, WERTSCHÄTZUNG

Inzwischen ist Henri Junghänel im dritten Master-Semester. Das Studium möchte er erst im Frühjahr 2016 abschließen. So würde ausreichend Zeit für den Sport bleiben, andererseits sei der vorherige Studienabschluss „ein guter Hintergrund, um in die Olympischen Spiele zu gehen". Dass das Deutsche Bank Sport-Stipendium ab 2015 um 100 Euro angehoben wird, nimmt Henri Junghänel eine Sorge: Nach Studienende gibt es keine Beihilfe mehr. „Da werden 100 Euro mehr in der Zeit vorher ein extra Polster bilden, um die Leerzeit bis zu Olympia zu überbrücken. Jeder Euro hilft und macht etwas aus." Auch Ruderin Anja Noske möchte mit den zusätzlichen Euro „eine kleine, feine Rücklage" bilden. „Eine Sicherheit für später, wenn ich aus dem Sport ausscheide und dann noch etwas weiterstudieren muss oder das Referendariat mache."

Britta Büthe, Beachvolleyballerin und Studentin der Lebensmitteltechnik

» Das Stipendium ermöglicht mir einen freieren Kopf für den Sport. «

Neu im Förderprogramm sind die 23 Jahre alten Kanu-Slalom-Fahrer Merlin und Gabriel Holzapfel aus Augsburg. Die Zwillinge sind gerade ins dritte Semester gekommen, konnten sich somit für das Sport-Stipendium bewerben. Merlin studiert BWL, Gabriel VWL. Merlin Holzapfel erzählt, wie er dank des Stipendiums seinen Nebenjob beenden konnte. Bis zu 50 Stunden musste er zuvor ran, auch körperlich. „Das Sport-Stipendium hat mir quasi 50 Stunden mehr Zeit für Sport und Studium gebracht." Weitere Erfolge des Duos, 2014 mit U23-EM-Silber im Zweier-Canadier dekoriert, sollen folgen.

AUF EIGENEN BEINEN

Viele Athleten stehen erst dank des Sport-Stipendiums auf eigenen Beinen. Die 20 Jahre alte Bonner Medizinstudentin Deborah Schöneborn, Moderne Fünfkämpferin wie ihre ältere Schwester und Olympiasiegerin Lena, freut sich ebenso, dass ihr dualer Ansatz Wertschätzung erfährt: „Es sieht jemand, was ich mache." Der Berliner Eisschnellläufer und BWL-Student Nico Dorsch, 27, hat einen flotten Spruch parat: „Das ist ein Sprungbrett für die Zukunft. Und ich muss etwas weniger darüber nachdenken, wo das Geld fürs Abendessen herkommt." Nicht nur die Furcht vor Nachteilen im späteren Berufsleben treibt die Athleten um, genauso das Hier und Jetzt.

Das Deutsche Bank Sport-Stipendium hilft, wenn junge Menschen Olympiamedaillen gewinnen und auf dem Weg dorthin so viel und so gut wie möglich studieren wollen. Henri Junghänel ist einer von vielen. Mit einem Master in Maschinenbau sind seine Berufsaussichten gut. Eine Aufgabe im Konstruktionsbereich würde ihn interessieren. Den Bewerbungsprozess hat er schon im Hinterkopf: „Als Schütze bin ich jung, als Maschinenbau-Master mit dann 28 Jahren nicht mehr der Jüngste." ◀

Foto: picture alliance

KARL ADAM
CILLY AUSSEM
HELMUT BANTZ
HANS-JÜRGEN BÄUMLER
FRANZ BECKENBAUER
BERTHOLD BEITZ
WOLFGANG GRAF BERGHE VON TRIPS
GRETEL BERGMANN-LAMBERT
WILLY BOGNER
HEINER BRAND
HANNS BRAUN
HUGO BUDINGER
KARIN BÜTTNER-JANZ
RUDOLF CARACCIOLA
ERWIN CASMIR
GOTTFRIED FREIHERR VON CRAMM
WILLI DAUME
JOACHIM DECKARM
WILFRIED DIETRICH
HEIDE ECKER-ROSENDAHL
BIRGIT FISCHER
HANS FRÖMMING
HEINZ FÜTTERER
WILLIBALD GEBHARDT
MANFRED GERMAR
STEFFI GRAF
SIR LUDWIG GUTTMANN
RUDOLF HARBIG
ANTJE HARVEY
ARMIN HARY
SEPP HERBERGER
WILLI HOLDORF
GUSTAV JAENECKE
FRIEDRICH LUDWIG JAHN
ERHARD KELLER
BERNHARD KEMPA
GUSTAV KILIAN
MARIKA KILIUS
REINER KLIMKE
INGRID KRÄMER-GULBIN
WILLY KUHWEIDE
EMANUEL LASKER
MARTIN LAUER
HANS LENK
WOLFGANG LÖTZSCH
SEPP MAIER
HENRY MASKE
ROLAND MATTHES
INGRID MICKLER-BECKER
HENNER MISERSKY
ROSI MITTERMAIER-NEUREUTHER
GERD MÜLLER
ULRIKE NASSE-MEYFARTH
JOSEF NECKERMANN
GEORG VON OPEL
ERICH RADEMACHER
HELMUT RECKNAGEL
ALBERT RICHTER
GUSTAV SCHÄFER
MAX SCHMELING
EBERHARD SCHÖLER
HELMUT SCHÖN
CARL SCHUHMANN
JOCHEN SCHÜMANN
ALFRED SCHWARZMANN
WERNER SEELENBINDER
UWE SEELER
RENATE STECHER
KURT STÖPEL
HEINER STUHLFAUTH
FRITZ THIEDEMANN
GEORG THOMA
BERT TRAUTMANN
HARRY VALÉRIEN
FRITZ WALTER
LIESEL WESTERMANN-KRIEG
WILLI WEYER
HANS GÜNTER WINKLER
KATARINA WITT
KLAUS WOLFERMANN

www.hall-of-fame-sport.de

Hall of Fame
des deutschen Sports

Sport schreibt Geschichte.

Die Hall of Fame des deutschen Sports ist ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für die Ideen des Sports Geschichte geschrieben haben.

Eine Initiative der Stiftung Deutsche Sporthilfe begleitet von adidas

Deutsche Sporthilfe

DEUTSCHE JUNIOREN-WELT- UND EUROPAMEISTER 2014

Der Patrick Hausding der Zukunft? Drei Goldmedaillen gewann **Timo Barthel** bei der Junioren-EM im Wasserspringen

BAHNRAD-JUNIOREN-/U-23-EM IN ANADIA/PORTUGAL

- Gold **Leon Rohde, Domenic Weinstein** (2er-Mannschaft Madison)
- Gold **Mieke Kröger** (Einerverfolgung)
- Gold **Lucas Liß** (Omnium)
- Gold **Doreen Heinze, Emma Hinze** (Teamsprint)

BAHNRAD-JUNIOREN-WM IN GWANGMYEONG/SÜDKOREA

- Gold **Doreen Heinze, Emma Hinze** (Teamsprint)

BIATHLON-JUNIOREN-WM IN PRESQUE ISLE/USA

- Gold **Luise Kummer** (Einzel)
- Gold **Matthias Dorfer, Alexander Ketzer, Philipp Nawrath, Roman Rees** (Staffel)
- Gold **Marie Heinrich, Annika Knoll, Luise Kummer** (Staffel)

JUNIOREN-WM BOB & SKELETON IN WINTERBERG/DEUTSCHLAND

- Gold **Jaqueline Lölling** (Skeleton)
- Gold **Kilian von Schleinitz** (Skeleton)
- Gold **Pierre Jaques, Albrecht Klammer, Philipp Knötzsch, Florian Kunze** (Vierer bob)
- Gold **Erline Nolte, Miriam Wagner** (Zweierbob)
- Gold **Tino Paasche, Nico Walther** (Zweierbob)

JUNIOREN-BOX-EM IN ZAGREB/KROATIEN

- Gold **Peter Kadiru** (über 91 kg)

U-20-FUSSBALL-WM DER FRAUEN IN KANADA

- Gold **Damen**

JUNIOREN-EM HALLENRADSPORT IN TATA/UNGARN

- Gold **Lena Günther** (Einer-Kunstradfahren)
- Gold **Lukas Kohl** (Einer-Kunstradfahren)
- Gold **Anne Bantle, Jennifer Kühne** (Zweier-Kunstradfahren)
- Gold **Max Hanselmann, Serafin Schefold** (Zweier-Kunstradfahren)

INLINE-SPEEDSKATING-JUNIOREN-EM IN GEISINGEN/DEUTSCHLAND

- Gold **Simon Albrecht** (Bahn 1000 m)
- Gold **Simon Albrecht** (Bahn 300 m)
- Gold **Simon Albrecht** (Bahn 500 m)
- Gold **Tim Siegel** (Bahn 500 m)
- Gold **Simon Albrecht** (Straße 200 m)

KANU-JUNIOREN-/U-23-EM (SLALOM) IN SKOPJE/MAZEDONIEN

- Gold **Florian Breuer, Leon Hanika, Timo Trummer** (1er-Canadier Slalom Mannschaft)
- Gold **Anna Faber** (1er-Kajak Slalom)
- Gold **Leo Bolg, Lukas Stahl, Franz-Xaver Strauß** (1er-Kajak Slalom Mannschaft)
- Gold **Tilman Bayn, Leonhard Bayn, Paul Wenzel Grunwald, Niklas Hecht, Timo Trummer, Alexander Weber** (2er-Canadier Slalom Mannschaft)

KANU-JUNIOREN-/U-23-WM (SLALOM) IN PENRITH/AUSTRALIEN

- Gold **Florian Breuer** (1er-Canadier Slalom)

KANU-JUNIOREN-/U23-WM (RENNSPORT) IN SZEGED/UNGARN

- Gold **Max Lemke, Marc Poth** (2er-Kajak 1000 m)
- Gold **Sabrina Hering, Steffi Kriegerstein** (2er-Kajak 500 m)

JUNIOREN-KANU-EM (WILDWASSER) IN BANJA LUKA/BOSNIEN-HERZEGOWINA

- Gold **Aaron Reith** (1er-Kajak 200 m)
- Gold **Janosch Sülzer, Roman Wirtz** (2er-Canadier Classic)

KARATE-JUNIOREN-EM IN LISSABON/PORTUGAL

- Gold **Shara Hubrich** (Kumite bis 53 kg)

JUNIOREN-WM LEICHTATHLETIK (BEHINDERTENSPORT) IN STOKE MANDEVILLE/GBR

- Gold **Vanessa Braun** (100 m/T38)
- Gold **Vanessa Braun** (200 m/T38)
- Gold **Vanessa Braun, Julia Koball, Nicole Nicoleitzik, Uta Streckert** (4 x 100 m Staffel)
- Gold **David Scherer** (1500 m T54)
- Gold **Léon Schäfer** (Hochsprung/T42)
- Gold **Niko Kappel** (Kugelstoßen/F41)
- Gold **Niko Kappel** (Speerwurf/F41)
- Gold **Nicole Nicoleitzik** (Weitsprung/T38)

JUNIOREN-WM RODELN IN INNSBRUCK-IGLS/ÖSTERREICH

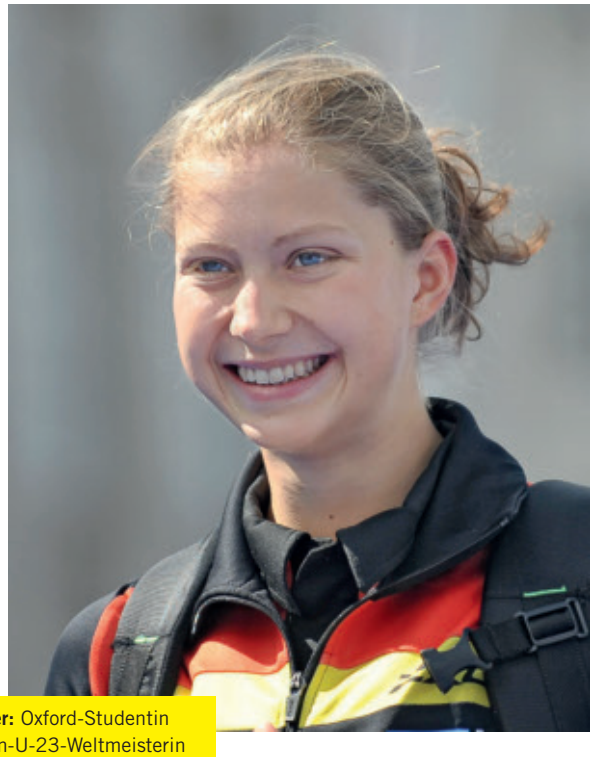
- Gold **Toni Gräfe** (Einsitzer)

JUNIOREN-RUDER-WM IN HAMBURG/DEUTSCHLAND

- Gold **Bea Blienel, Juliane Faralisch, Sophie Gnauck, Larina Hillemann, Sina Kühne, Anna Calina Schanze, Carlotta Schmitz, Vera Spanke, Charlotte Zeiz** (Achter)
- Gold **Mario Elias Acosta Dominguez, Nick Blankenburg, Marc Leske, Philipp Nonnast, Johannes Rentz, Janek Schirrmacher, Alexander Vollmer, Johann Cordian Wahmhoff, David Wollschläger** (Achter)
- Gold **David Junge, Johannes Lotz, Hannes Redenius, Henrik Runge** (Doppelvierer)
- Gold **Max Appel, Philipp Syring** (Doppelzweier)
- Gold **Melanie Goeldner** (Einer)
- Gold **Tim Ole Naske** (Einer)
- Gold **Paul Gebauer, Olfa Roggensach, Rene Schmela, Wolf Niclas Schröder** (Vierer ohne Steuermann)

U-23-RUDER-WM IN VARESE/ITALIEN

- Gold **Carolin Franzke, Franziska Kreutzer, Samantha Nesajda, Finia Sturm** (Leichtgewicht-Doppelvierer)
- Gold **Moritz Moos, Jason-Toby Osborne** (Leichtgewicht-Doppelzweier)



Sophia Saller: Oxford-Studentin und Triathlon-U-23-Weltmeisterin

DEUTSCHE ERFOLGE BEI WELT- & EUROPA-MEISTERSCHAFTEN IM GEHÖRLOSENSPORT 2014

JUNIOREN-SCHÜTZEN-EM IN MOSKAU/RUSSLAND
Gold **Maximilian Dallinger** (10 m Luftgewehr)

JUNIOREN-SCHÜTZEN-WM IN GRANADA/SPANIEN
Gold **Alexander Kindig** (10 m Luftgewehr)
Gold **Charleen Bänisch, Selina Gschwandtner, Nina-Laura Kreutzer** (10 m Luftgewehr Mannschaft)
Gold **Christoph Kaulich** (50 m Gewehr liegend)
Gold **Christoph Kaulich, André Link, Mario Nittel** (50 m Gewehr liegend Mannschaft)
Gold **André Link** (Dreistellungskampf Einzel Männer 3 x 40 m)
Gold **Jolyn Beer, Selina Gschwandtner, Nina-Laura Kreutzer** (Dreistellungskampf Mannschaft (Freie Waffe)

JUNIOREN-SCHWIMM-EM IN DORDRECHT/NIEDERLANDE
Gold **Max Pilger** (100 m Brust)
Gold **Lisa Höpink** (100 m Schmetterling)
Gold **Max Pilger** (200 m Brust)
Gold **Alexander Kunert, Felix Kusnierz, Henning Mühlleitner, Konstantin Walter, Damian Wierling** (4 x 200 m Freistil)

JUNIOREN-SCHWIMM-EM (LANGSTRECKE) IN ZAGREB/KROATIEN
Gold **Thore Bermel, Daniel Kober, Patricia-Lucia Wartenberg** (Team Mixed 3 km)

SKI-FREESTYLE JUNIOREN-WM IN VAL MALENCO/ITALIEN
Gold **Sabrina Cakmakli** (Halfpipe)

NORDISCHE JUNIOREN-/U-23-SKI-WM IN VAL DI FIEMME/ITALIEN
Gold **Sarah Schaber** (10 km Verfolgungsrennen)
Gold **Elisabeth Schicho** (Sprint)

STRASSENRAD-JUNIOREN-/U-23-EM IN NYON/FRANKREICH
Gold **Lennard Kämna** (Einzel-Zeitfahren)
Gold **Mieke Kröger** (Einzel-Zeitfahren)

STRASSENRAD-JUNIOREN-/U-23-WM IN PONFERRADA/SPANIEN
Gold **Jonas Bokeloh** (Einerstraßenfahren)
Gold **Lennard Kämna** (Einzel-Zeitfahren)

TRAMPOLIN-JUNIOREN-WM IN DAYTONA BEACH/USA
Gold **Silva Müller** (Einzel)
Gold **Aileen Rösler, Mona Weiler** (Synchron)

TRIATHLON-JUNIOREN-WM IN EDMONTON/KANADA
Gold **Laura Lindemann** (Olympische Distanz Einzel)

TRIATHLON-U-23-WM IN EDMONTON/KANADA
Gold **Sophia Saller** (Olympische Distanz Einzel)

TRIATHLON-JUNIOREN-EM IN KITZBÜHEL/ÖSTERREICH
Gold **Laura Lindemann** (Kurzdistanz)
Gold **Laura Lindemann, Lasse Lührs, Valentin Wernz** (Kurzdistanz Mannschaft)

JUNIOREN-EM WASSERSPRINGEN IN BERGAMO/ITALIEN
Gold **Timo Barthel** (1-m-Brett)
Gold **Timo Barthel** (3-m-Brett)
Gold **Timo Barthel, Tina Leuchte, Josefin Schneider, Christina Wassen** (Turm Mannschaft Mixed)

BADMINTON-EM IN GENF/SCHWEIZ
Silber **Oliver Witte, Tim Jennen** (Herren-Doppel)
Bronze **Svenja Klopp** (Damen-Einzel)

BEACHVOLLEYBALL-EM IN ALANYA/TÜRKEI
Silber **Marko Sudy, Tobias Franz** (Team-Wettbewerbe)
Bronze **Nelly Steinbach, Peggy Steinbach** (Team-Wettbewerbe)

BOWLING-EM IN WIEN/ÖSTERREICH
Gold **Simon Wildenhayn, Kevin Lindemann** (Herren-Doppel)
Gold **Olaf Probst, Simon Wildenhayn, Kevin Lindemann, Andreas Schwarz, Thomas Wildenhayn, Daniel Duda (Reserv.)** (Team)
Silber **Simon Wildenhayn** (Herren-Einzel)
Silber **Simon Wildenhayn** (Herren-All Events)

CROSS COUNTRY-EM IN BROMBERG/POLEN
Bronze **Thomas Göpfert, Alexander Bley, Daniel Helmis** (4000 m – Team Männer)
Bronze **Alexander Bley, Thomas Göpfert, Daniel Helmis** (12 000 m – Team Männer)

CURLING-EM IN SOTSCHI/RUSSLAND
Bronze **Dieter Beckenbauer-Wenig, Michael Schmauser, Ulrich Maier, Wolfgang Haas, Markus Posset** (Team-Wettbewerbe)

FUTSAL-EM IN SOFIA/BULGARIEN
Silber **Damen**

MOUNTAINBIKE-EM IN KIRCHBERG/ÖSTERREICH
Gold **Luise Jungnickel** (Cross Country)
Gold **Isabelle-Sophie Boberg** (Marathon (medium)

SCHWIMM-EM IN SARANSK/RUSSLAND
Gold **Linda Neumann** (400 m Freistil)
Silber **Linda Neumann** (800 m Freistil)
Bronze **Linda Neumann** (400 m Lagen)

TENNIS-WM (DRESSE & MAERE TENNIS CUP) IN CHATTANOOGA/USA
Silber **Urs Breitenberger, Hans Tödter, Sebastian Schäffer, Thomas Meiler** (Team)

DEUTSCHE ERFOLGE

BEI WELT- UND EUROPAMEISTERSCHAFTEN

10.11.14 – 1.3.2015

BADMINTON-EM (MANNSCHAFT) IN LEUVEN/BELGIEN
Bronze **Fabienne Deprez, Dieter Domke, Michael Fuchs, Johanna Goliszewski, Luise Heim, Isabel Herttrich, Peter Käsbauer, Yvonne Li, Birgit Michels, Carla Nelte, Fabian Roth, Karin Schnaase, Johannes Schöttler, Max Schwenger, Josche Zurwonne, Marc Zwiebler** (Mixed Team)

BAHNRAD-WM IN PARIS/FRANKREICH
Gold **Lucas Liss** (Scratch)
Gold **Stephanie Pohl** (Punktefahren)
Gold **Kristina Vogel** (Sprint)
Silber **Joachim Eilers** (1000-m-Zeitfahren)
Bronze **Maximilian Beyer** (Punktefahren)
Bronze **Joachim Eilers, René Enders, Robert Förstemann** (Teamsprint)
Bronze **Miriam Welte** (500-m-Zeitfahren)

BIATHLON-EM IN OTEPÄÄ/ESTLAND
Silber **Tina Bachmann, Maren Hammerschmidt, Karolin Horchler, Annika Knoll** (Biathlon Staffel)

BOB-EM IN LA PLAGNE/FRANKREICH
Gold **Franziska Bertels, Anja Schneiderheinze** (Zweierbob)
Gold **Francesco Friedrich, Martin Grothkopp** (Zweierbob)
Silber **Cathleen Martini, Stephanie Schneider** (Zweierbob)
Bronze **Erline Nolte, Stefanie Szczurek** (Zweierbob)
Bronze **Candy Bauer, Francesco Friedrich, Martin Grothkopp, Thorsten Margis** (Viererbob)

BOB- UND SKELETON-WM IN WINTERBERG/DEUTSCHLAND
Gold **Francesco Friedrich, Thorsten Margis** (Zweierbob)
Gold **Francesco Friedrich, Tina Hermann, Axel Jungk, Thorsten Margis, Cathleen Martini, Lisette Thöne** (Teamwettbewerb)
Silber **Annika Drazek, Anja Schneiderheinze** (Zweierbob)
Silber **Johannes Lochner, Joshua Bluhm** (Zweierbob)
Silber **Gregor Bermbach, Franziska Bertels, Christopher Grotheer, Anja Huber-Selbach, Johannes Lochner, Anja Schneiderheinze** (Teamwettbewerb)
Bronze **Cathleen Martini, Stephanie Schneider** (Zweierbob)

BOGENSCHIESSEN-EM (HALLE) IN KOPER/SLOWENIEN
Gold **Veronika Haidn-Tschalova, Lisa Unruh, Karina Winter** (Recurve-Bogen Team Damen)
Gold **Veronika Haidn-Tschalova** (Einzel Recurve-Bogen)
Bronze **Lisa Unruh** (Einzel Recurve-Bogen)
Bronze **Felix Wieser** (Einzel Recurve-Bogen)

EISSCHNELLLAUF-WM IN HEERENVEEN/NIEDERLANDE
Bronze **Claudia Pechstein** (5000 m)
Bronze **Patrick Beckert** (10 000 m)

HALLENHOCKEY-WM IN LEIPZIG/DEUTSCHLAND
Silber **Damen-Nationalmannschaft**
Bronze **Herren-Nationalmannschaft**

KUNSTRAD-WM IN BRÜNN/DEUTSCHLAND
Gold **Corinna Biethan** (Einer-Kunstradfahren)
Gold **André Bugner, Benedikt Bugner** (Zweier-Kunstradfahren offene Klasse)
Gold **Michael Niedermeier** (Einer-Kunstradfahren)
Gold **Katrin Schultheis, Sandra Sprinkmeier** (Zweier-Kunstradfahren)
Silber **Marion Müller, Anna Pircher, Alice Stampasch, Julia Wetzel** (4er-Kunstradfahren)
Silber **Simon Puls** (Einer-Kunstradfahren)
Silber **Jasmin Soika, Katharina Wurster** (Zweier-Kunstradfahren)
Bronze **Melissa Breitenbach, Michael Rauch** (Zweier-Kunstradfahren offene Klasse)

NORDISCHE SKI-WM IN FALUN/SCHWEDEN
Gold **Katharina Althaus, Richard Freitag, Severin Freund, Carina Vogt** (Skispringen – Mixed)
Gold **Tino Edelmann, Eric Frenzel, Fabian Rießle, Johannes Rydzek** (Nord. Kombination – Team)
Gold **Severin Freund** (Skispringen – Großschanze)
Gold **Johannes Rydzek** (Nord. Kombination – Normalschanze)
Gold **Carina Vogt** (Skispringen – Normalschanze)
Silber **Eric Frenzel, Johannes Rydzek** (Nord. Kombination – Teamsprint)
Silber **Severin Freund** (Skispringen – Normalschanze)
Bronze **Johannes Rydzek** (Nord. Kombination – Großschanze)

NORDISCHE SKI-WM (BEHINDERTENSPORT) IN CABLE/USA
Gold **Andrea Eskau** (Langlauf – 12 km)
Gold **Andrea Eskau** (Langlauf – 5 km)
Gold **Andrea Eskau** (Langlauf – Sprint)
Bronze **Andrea Eskau** (Biathlon – 6 km)
Bronze **Martin Fleig** (Biathlon – 12,5 km)
Bronze **Vivian Hösch** (Biathlon – 6 km)

RODEL-EM IN SOTSCHI/RUSSLAND
Gold **Tobias Arlt, Tobias Wendl** (Doppelsitzer)
Gold **Tobias Arlt, Dajana Eitberger, Felix Loch, Tobias Wendl** (Mixed Staffel)
Gold **Dajana Eitberger** (Einsitzer)
Silber **Natalie Geisenberger** (Einsitzer)
Bronze **Felix Loch** (Einsitzer)

RODEL-WM IN SIGULDA/LETTLAND
Gold **Tobias Arlt, Tobias Wendl** (Doppelsitzer)
Gold **Tobias Arlt, Natalie Geisenberger, Felix Loch, Tobias Wendl** (Mixed Staffel)
Gold **Natalie Geisenberger** (Einsitzer)
Silber **Felix Loch** (Einsitzer)
Bronze **Tatjana Hüfner** (Einsitzer)

SKI-FREESTYLE-WM IN KREISCHBERG/ÖSTERREICH
Gold **Lisa Zimmermann** (Slopestyle)

SKI-WM IN VAIL/USA
Silber **Fritz Dopfer** (Ski alpin Slalom)
Silber **Viktoria Rebensburg** (Ski alpin Riesenslalom)
Bronze **Felix Neureuther** (Ski alpin Slalom)

TANZSPORT-WM IN BREMEN/DEUTSCHLAND
Gold **Grün-Gold-Club Bremen** (Formation Latein)

TANZSPORT-WM (STANDARD) IN WIEN/ÖSTERREICH
Gold **Simone Segatori, Annette Sudol** (Standard Kür)

Das deutsche **Rodler-Quartett** gewann sowohl bei der WM als auch bei der EM Gold

Mit vier Medaillen bei der nordischen Ski-WM wurde **Johannes Rydzek** zum „Sportler des Monats“ Februar gewählt

Severin Freund hatte nach seinem WM-Sieg mit Schanzenrekord allen Grund zur Freude

SPORTLERGRÜSSE

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND TWEETS

an die Deutsche Sporthilfe

Liebes Sporthilfe-Team

Vielen herzlichen Dank für die weltklasse Unterstützung und Begleitung auf meinem Weg.
Ohne euch wäre viel nicht „so einfach", ich bin froh dass ihr da seid und helft.

Alles alles Liebe, auf tolle Erfolge 2015,

Eure

Hannah

Hannah Gablac, Hockey

Pirmin Schlicke, Curling

Ich möchte allen, die bei der Organisation des Elite-Forums ihre Hände im Spiel hatten, hiermit herzlich danken.

Ihr habt in meinen Augen durch die Wertschätzung und den Respekt, den Ihr uns grundsätzlich zeigt und auch im Schloss und Gut Liebenberg spürbar gemacht habt, entscheidend den Weg dafür bereitet, dass wir Sportler schnell zueinander und oft in einen überraschend intimen Austausch mit den Referenten gefunden haben. Es ist Euch bei der Veranstaltung gelungen, dass es auch abseits der Expertenrunden einmal tatsächlich nicht um sportliche Erfolge geht – das sagt viel aus! Ich hatte viele intensive Gespräche, ohne dass es mich interessiert hätte, welche Medaillen mein Gegenüber eigentlich schon gewonnen hat. Das ist für mich der große Mehrwert, den die Sporthilfe mit dieser Veranstaltung bringt: wirklich neue Perspektiven! Ich bin dankbar, dass ich dabei sein durfte.

Moritz Geisreiter

Moritz Geisreiter, Eisschnelllauf

Partner des Deutscher Leichtathletik-Verband DLV

Deutsche Sporthilfe | Partner

Robert Harting
Olympiasieger 2012 im Diskuswurf

Spitzenleistung verbindet

DKB-Cash

- ✓ kostenfreies Girokonto mit DKB-VISA-Card
- ✓ attraktive Guthaben- und Dispozinsen
- ✓ weltweit kostenfrei Geld abheben

0,- Euro

Jetzt eröffnen unter DKB.de

DKB
ZINS AWARD 2014
BESTES GIROKONTO
Bestandskunde Online / 15 Anbieter
DEUTSCHES INSTITUT FÜR SERVICE-QUALITÄT
n-tv

DKB Deutsche Kreditbank AG
Die Hausbank im Internet

Manuel Scheibel, Judo

Mit Eurer individuellen Unterstützung ist mir auf jeden Fall wieder ein Stück weitergeholfen und ich kann zumindest einen Überseeflug mit Eurer Hilfe bezahlen.
Ohne Euch wäre es nahezu unmöglich in Deutschland auf einem vernünftigen finanziellen Niveau Leistungssport zu betreiben, wenn man nicht irgendeiner Bundesbehörde angehört.

Mit den besten Grüßen und nochmal vielen Dank,

Andy Schauer

Andy Schauer, Skicross

Ein großes Dankeschön für die Unterstützung - Trainingsförderung. Das ist keineswegs selbstverständlich für uns - es ist einfach toll zu wissen, euch als Partner an unserer Seite zu wissen.

Thomas Barthel, Leichtathletik

BorgerBuethe @BorgerBuethe
Liebe @sporthilfe
Schön war es bei euch! Wir kommen mal wieder ;) ihr seid großartig! #deutschesporthilfe #wirfuerD pic.twitter.com/3mJeJursNW
26. Nov. 2014 18:03

Karla Borger und Britta Büthe, Beachvolleyball

Maria Kurjo, Wasserspringen

FÜR HÖCHSTLEISTUNGEN IN SPORT UND ALLTAG

Als weltweit führender Hersteller medizinischer Hilfsmittel stehen wir im Verletzungsfall und präventiv allen 3.800 geförderten Athleten mit Bandagen, Orthesen und Kompressionsstrümpfen zur Seite.

Mit unseren über 1.000 Qualitätspartnern in ganz Deutschland garantieren wir 365 Tage im Jahr, dass die Sportler schnell, professionell und ganz in ihrer Nähe versorgt werden.

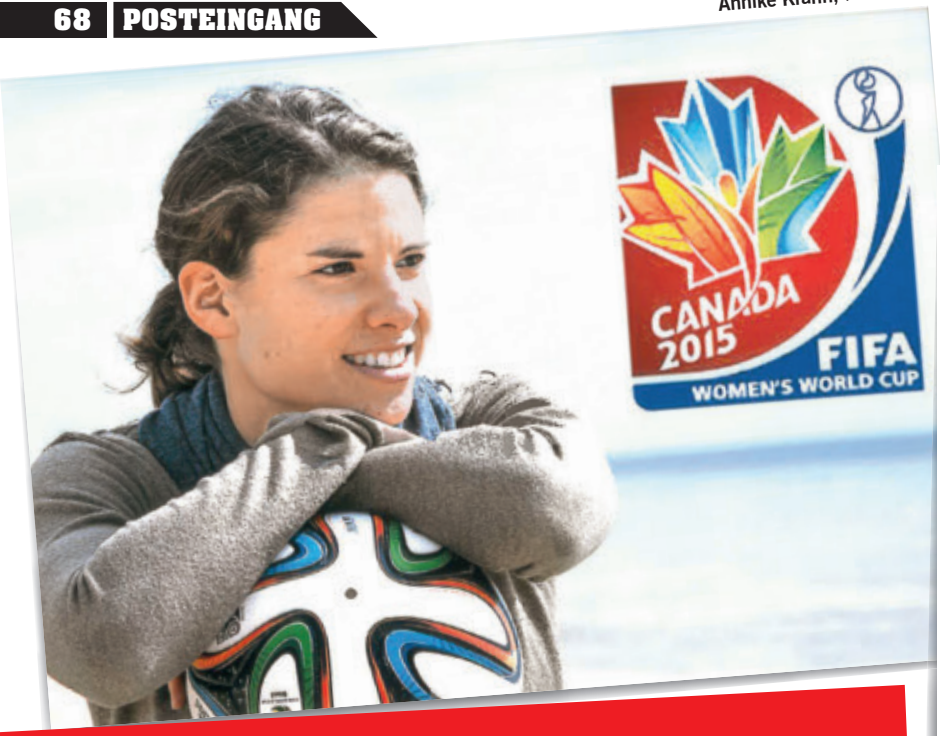
GenuTrain®
KNIEBANDAGEN

Compression Sock TRAINING
SPORTSTRÜMPFE

Deutsche Sporthilfe | Service-Partner

BAUERFEIND.COM

Annike Krahn, Fußball



Lieber Gerald, liebes Sporthilfe-Team,

auch in diesem Jahr möchte ich mich wieder ganz herzlich für eure Unterstützung bedanken. Dadurch dass ich momentan in Paris spiele und der Terminplan bei uns Fußballerin eng gestrickt ist kann ich leider viele eurer Angebote wie z.B. Elite Forum oder Champion des Jahres nicht nutzen. Im nächsten Jahr steht für uns die WM in Kanada an - ich freue mich schon drauf!

Ich wünsche euch Allen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in ein erfolgreiches Jahr 2015!

Sportliche Grüße
aus Paris
Annike Krahn

Mir ist es sehr wichtig, mich bei der Sporthilfe für das vergangene Jahr zu bedanken, das mich als Person und Sportler weitergebracht hat. Ich bin wirklich sehr dankbar, dass ich an zwei perfekten Events teilnehmen durfte (Juniorsportler des Jahres/Elite-Forum Köln), die mir in einigen Punkten die Augen geöffnet haben und mich meinen Horizont erweitern ließen. Die Aufmerksamkeit und Fürsorge, welche die Sporthilfe schon „Juniorsportlern" zukommen lässt, ist mir von keinem anderen Sponsor bekannt und ist einzigartig in Deutschland.

Lukas Baum

Lukas Baum, Mountainbike

Letztes Jahr war es soweit, nach 23 Jahren Leistungssport, habe ich meine Karriere als Sportschützin beendet. Ich möchte mich bei allen von ganzem Herzen bedanken die mich all die Jahre unterstützt haben. Die mir geholfen haben meine Sportlichen Ziele und meine Träume zu verwirklichen. Es war für mich eine schöne und erfolgreiche Zeit. Ich habe durch meinen Sport auch viel für mein weiteres Leben gelernt. Heute mit einem Jahr Abstand, kann ich sagen, dass ich es wieder genauso machen würde. Ich wünsche allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start in das neue Jahr.

DANKE MERCI GRAZIE ALIGATO THANK YOU ASANTE

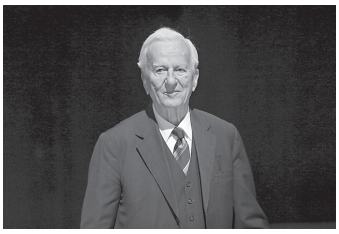
Claudia Verdicchio-Krause, Sportschießen

Leuchtet, ohne zu blenden.
Der neue Audi Q7 mit optionalen Audi Matrix LED-Scheinwerfern.
Neues beginnt, wo Grenzen enden.
IN Q 7107
Audi
Vorsprung durch Technik

Unersetzlicher Sport

Von Richard von Weizsäcker

Richard von Weizsäcker, der frühere Bundespräsident, war bis zu seinem Tod im Januar dieses Jahres Ehrenschirmherr der Deutschen Sporthilfe. Wie kein anderer deutscher Staatsmann hat er die Bedeutung des Sports für das (Zusammen-)Leben der Menschen gewürdigt. Wir dokumentieren Auszüge aus einer wegweisenden Rede vor dem DOSB im Dezember 2007 in Hamburg. Für den Sport und die Deutsche Sporthilfe war Richard von Weizsäcker ein herausragender Förderer.



» **Erlauben Sie mir** zwei besondere Aspekte zu nennen, die mir in Bezug auf die Debatte Staatsziel Sport besonders am Herzen liegen. Das Eine ist die Bedeutung des Sports für Heranwachsende, Kinder und Jugendliche. Das Andere ist die Bedeutung des Sports für das Zusammenwachsen von Menschen, die von außen zu uns kommen, auch hier ist er von besonderer Bedeutung. Integration, Migranten, Migrantinnen, auch das gehört dazu, das sind meine zwei Punkte.

Für junge Menschen: Wo, wenn nicht im Spiel, lernen sie, dass es eine entscheidende Lebenshilfe ist, sich für eine sportliche Leistung auch wirklich anzustrengen, zu trainieren, etwas zustande zu bringen? Es ist die erste lebensprägende Erfahrung, was es bedeutet, in einer Mannschaft zusammenzuwirken, ihr anzugehören. Es ist zum ersten Mal, dass man selber versteht, dass und warum unser Zusammenleben so etwas wie Regeln braucht, nicht nur Befehle, Verordnungen und Gesetze, sondern auch Regeln, die wir selber einsehen und die davon abhängen, dass wir sie verstehen und auch handhaben.

Spiel und Sport sind der erste Platz, wo man auch wirklich Fairness untereinander lernt und dabei begreift, dass Fairness zu empfangen und selber zu praktizieren in Wahrheit Lebenshilfe ist. Wenn man die Achtung für den Gegner im Spiel lernt, dann geht es viel besser in den anderen Bereichen des Lebens weiter – im Wohnblock, im Beruf oder in überfüllten Untergrundbahnen oder wo auch immer. Aber auch Misserfolge zu erleben, sie zu ertragen, sie zu verstehen, das lernt man im Spiel.

Mir ist eines vor allem in Gedanken an die Kinder und die Jugend besonders wichtig: Es ist schön, dass wir im Zeitalter der Telekommunikation leben, alle online, und es ist klar, dass die junge Generation uns alten Leuten in ihren Kenntnissen im Internet weit voraus ist. Natürlich müssen sie das lernen für ihr eigenes Leben. Aber trotzdem wollen und müssen wir doch weiter zusammenleben. Wir dürfen uns nicht isolieren, nicht allein spielen und Sport betreiben. (…) Kurzum: Heraus aus der Isolation, hinein in das Zusammenspielen, das Zusammenleben. Sport für die Jugend ist gerade in diesem Sinne ganz besonders unersetzlich. «

Telekom für Deutschland

Deutsche Sporthilfe

Nationaler Förderer

Deutsche Bank
Gesellschaftliches Engagement

Vor dem Master schon Meister sein: mit dem „Deutsche Bank Sport-Stipendium“

Höchstleistungen verdienen Förderung. Deshalb engagiert sich die Deutsche Bank bei der Deutschen Sporthilfe und hilft jungen Talenten, Leistungssport und Studium zu verbinden. Mit dem „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ erhalten 400 studentische Sporthilfe-Athleten 400 Euro im Monat. Und über das Finanzielle hinaus erleichtert die Deutsche Bank im Rahmen der Sporthilfe-Initiative „Sprungbrett Zukunft“ auch den Einstieg in den Beruf. Der Austausch mit persönlichen Mentoren aus dem Top-Management der Deutschen Bank und die Gründung der „Praktikantenbörse – Unternehmen suchen Spitzensportler“ helfen dabei, dass die Karriere auch nach dem Sport weitergehen kann.

deutsche-bank.de/sporthilfe

Leistung aus Leidenschaft

Deutsche Sporthilfe

Unterstützen auch Sie offiziell deutsche Nachwuchs- und Spitzensportler unter **dein-name-fuer-deutschland.de**